

$\Pi n$   
2629



K  
94  
5.

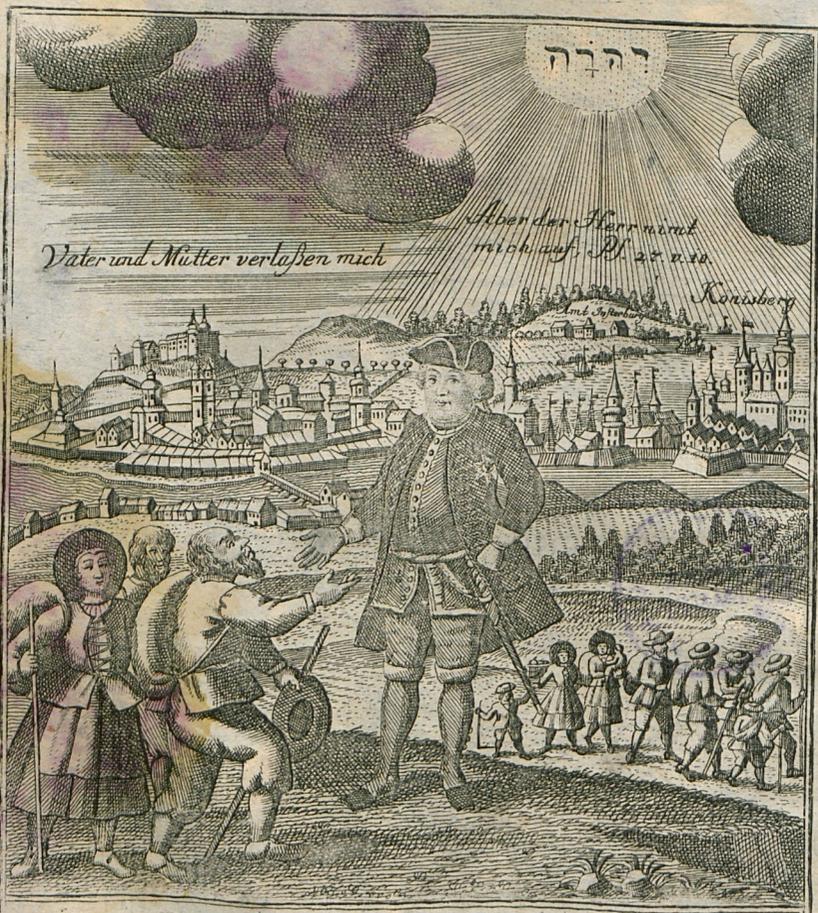


K  
94  
5.

II n  
2629

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(BAULE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



Vater und Mütter verlassen mich

Alles der Herr nimmt mich auf, Ps. 27. v. 10.

Königsberg

Friedrich Wilhelm  
König in Preußen etc.

Leben und Absterben  
**Friederich**  
**Wilhelms,**

Königs in Preussen und Chur-Fürstens  
zu Brandenburg, ꝛ. ꝛ.

Bei dieser

**Dritten Auflage**

Mit vielen Curiosen Sachen vermehret und beschrieben

Von

**Johann Gottfried Wittag**

Collegen bey dem Gymnasio und Cantor an der Haupt-Kirche zu U. S. Frauen in Halle.

---

Grimma, zu finden bey Christian Vogeln, 1740.

und die ... am ...

Wir ...

Am ...

Am ...

...

...

...

...

...

...





## Vorbericht

An den geneigten Leser.

**S**chdem man mit nicht geringen Vergnügen wahrgenommen, welche Gestalt das gläubwürdigste Leben des aller theuerster Königs von Preussen, Friedrich Wilhelms, von demselben woglauff genommen worden, also, daß alle Exemplaria vöblich abgegangen: so hat es auf Verlangen gegenwärtigen Verlegers abermahls durchsehen, und mit einigen Zusätzen, so viel als meine Verrichtungen und die Kürze der Zeit es erlaubet, vermehren wollen, in der guten Hoffnung, der geneigte Leser werde auch diese Dritte Auflage gütigst auf- und annehmen. Die Druck-Fehler, welche sich wie bey der ersten Edition, etwa möchten eingeschlichen haben, wolle man den Autor nicht vermessen, weil ich von dem Ort, wo diese Lebens-Beschreibung gedruckt worden, einen weiten Weg entfernet bin, folglich die Correctur nicht selber habe besorgen können. Der höchste aber wolle das an Alterthum und Ansehen vor aller Welt prangende Hobe Königl. und Churfürstl. Hauß beständig zum Seegen seyn, und sonderlich das Allerdurchlauchtigste Oberhaupt dasselbe bey allen hohen Wohlseyn und höchstbeglückten Regierung unerrückt erhalten; inmah! da sich die Glückseligkeit dieser Lande schon ins künftige zum Vorkaus sehen läffet, und man sich also nicht wundern darff, wenn die erfreuten Unterthanen die angetretene Regierung mit tausend Wünschen und freudigen Zuruff begleiten, weil ihnen bereits solche Hofnung volle Proben gegeben worden, davon sie sich viel gutes versprechen, daß sie dannenhero zu bitten haben: Lange lebe Friederich der Andere, der Weise König von Preussen, und gütige Churfürst zu Brandenburg. Halle, den 22. August. 1740.

**E** gewisser der Ausspruch des Staats-verständigen Plini: Pulchrum mihi videtur, non pati occidere, quibus aeternitas debeat; mit desto grösser Ehrfurcht behalten wir das Andencken des zu Ende vorigen Monats May verstorbenen Königs von Preussen, Friedrich Wilhelms, bey. Dieser grosse Prinz erblickte das Licht der Welt am 15. Augusti a 1688. Der Herr Vater Sr. Maj. war Friedrich, unter denen Churfürsten zu Brandenburg der Dritte seines Namens, und nachmahliger erster König von Preussen, ein Herr welcher seine Regierung mit lauter Weisheit und Gerechtigkeit geführet. Seine Frau Mutter ist gewesen die wegen ihrer Frömmigkeit nebst sonderbarer Schönheit begabte Prinzessin, Sophia Charlotta, des Churfürstens, Ernesti Augusti, zu Hanover, Prinzessin Tochter. Ihm wurde bey der heiligen Tauffe der Großväterliche Name, Friedrich Wilhelm, beygelegt: Als dieselben ohngefehr zwey Jahr alt gewesen, trug sich dieses zu, daß Sie eine kleine Schuß-Schnalle, mit der Sie spielte, in Mund genommen und verschlucket. Hierüber entstand, wie leicht zu errachten, ein solcher Kerm, daß man den jungen Prinzen fast vor verlohren hielt. Der allerhöchste aber fügte es, daß solche geschickte Mittel eronnen wurden, durch welche die verschluckte Schnalle wieder auß dem Leibe des theuersten Prinzens können abgerieben werden. Hatte nun dieser Zufall Anfangs ein grosses Schrecken angerichtet, so erfolgte darauf eine grosse Freude. Man dankte in allen Kirchen zu Berlin dem allmächtigen Gott vor die überstandene Gefahr, und die Schnalle ward zu einem immerwährenden Andencken in die Kunst-Cammer zu Berlin auf dem Königl. Schlosse geleyet, allwo sie bis hzo denenjenigen, so die Kunst-Cammer besehen, gezeigt wird.

Im dritten Jahr dero Alters wurden Dieselben nach Hanover gebracht, allda Sie eiliche Jahre verblieben, bis die Zeit heran gekommen, daß Sie aus denen Händen des Frauenzimmers solten genommen, und einem Ober-Hofmeister übergeben werden; zu welchem Ende Selbige aus Hanover nach Berlin zurück gebracht wurden. Nunmehr wandte man zu Deroselben Standesmäßigen Erziehung alle mögliche Sorgfalt an, und wurde Ihnen Anfangs der Graf von Dohna, ein geschickter Herr, der den Degen im Felde als ein General, und die Feder im Cabinet, als ein Staats-Minister zu führen wuste; hernach den Graf von Finckenstein, ein in Staats- und Kriegs-Sachen vollkommen erfahrner Cavalier, als Ober-Hofmeister zur Aufsicht geordnet. Man bestellte hiernächst auch noch andere geschickte Lehmeister, welche den jungen Herrn in

in allen nützlichen Wissenschaften nebst den Christenthum unterrichten  
müssen. [\*]

Bei diesen Jahren verdienet folgendes angemercket zu werden: Es  
war Unfern Durch. Prinzen ein mit Gold stark beschriebenes erstes mánne-  
liches Kleidgen gemacht worden, daß Sie mit einer ziemlichen Gelassen-  
heit anziehen, dasselbe sich auch mit aller Gelegenheit anlegen ließen. Als  
man Ihnen aber hingegen auch einen Schlafrock von Brocard anlegte,  
betrachteten Selbstige ihn erstlich von hinten und vorne, auch von innen und  
von aussen sehr genau, alsdenn aber errißten Sie denselben, und schmissen  
ihn in das Feuer <sup>weil</sup> es zu Wintersonzeit gewesen, in einen Camin  
sehr stark brannte. <sup>weil</sup> durch wolte dieser junge Prinz zu erkennen geben,  
wie Sie dereinstens ein Feind von allem übermäßigen Pracht seyn würden.

Als nun der weise Friederich bey sich gnädigst entschlossen hatte,  
zu weiterer Aufnahme derer in Ihren Landen schon blühenden Studien, u.  
Vermehrung Ihres, durch viele glormwürdige Heldenthaten erlangten un-  
sterblichen Ruhmes, in Dero Stadt Halle eine neue Academie aufzurich-  
ten; auch nicht nur diese am 2. Jul. 1694. als an Dero Geburtstags-Tage mit  
solehnen Ceremonien einweihen ließen, sondern auch in eigener hoher Per-  
son diesem Actu mit beyzuwohnen geraheten, setzten Sie noch diese Gnade  
hinzu, daß Sie durch Dero Hr. Geh. Rath von Suchs & Hochlöbl. Uni-  
versität zu erkennen gaben, wie Sie Dero Prinzen, Friederich Wilhelm,  
zum Rectore Magnificentissimo erwehlet hätten. Da sich auch dieser weise  
Ehurs. A. 1701. d. 18. Jan. zu Königsberg in Preussen salben ließ nahm  
Er Unfern theuersten Prinzen mit dahin, auf daß Er diese herrliche Cere-  
monie

[\*] Unter diesen ist sonderlich bekannt, H. Joh. Friedrich Kramer; Er war aber zu  
seinem Unglück diesem Prinzen nicht angenehm; obgeachtet ihn der Hr. Va-  
ters Königl. Maj. zu seinen Hof-Rath, und nachgehends zum Regierungs-Rath  
bey der Königl. Regierung abhier zu Halle, auch darauf zum Residenten in Am-  
sterdam ernennet. Wie er denn auch würcklich die Historie dieses Prinzen in  
München zu beschreiben beschäffiget gewesen. Die Ungnade dieses Prinzen ver-  
ursachte hierauf daß ihm seine Besoldung entzogen wurde; dahero er sich in Schül-  
den verstrecken mußte; die ihm zu bezahlen unmöglich gefallen; welches ihn, als  
einen ehlichen Mann, leicht des Lebens überdrüssig machen konte. Sein Ende  
erfolgte auch gar plötzlich; daß da er in Haag eine starke Blutstürzung bekam;  
diese ihm am 27. Febr. 1715. das Leben machte. Sein schönes Latein und  
seine Wissenschaft in den Múngen hatte ihn sonst úbrigens in große Hochachtung  
gesetzt. Er kannte fast alle Gelehrten in Teutschland und Frankreich von Person,  
allwo er gereiset, und sich auch eine Zeitlang aufschaltete hatte. Die vielen  
Dücker und geschriebene Sachen, so er hinterlassen wurden auf Königl. Befehl  
von dem Preussl. Erkandten in Haag, dem Hr. Maynardsen, 1715. p. 77. seq.  
S. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, N. 10. Supp. 1715. p. 77. seq.

monie mit aufgehen und die. Es halsete hiernächst Dero Hr. Vaters Königl. Maj. das dieselben als nunmehriger Cron-Prinz hinzütro mit im dem g. heil. Reich und in den Kriegs-Rath erscheinen sollten. Als auch Sr. Maj. bey Dero Erhebung den hohen Ritter-Orden des Brauckischen schwarzen Adlers stifleten, waren Dieselben einer von den ersten Rittern dieses Ordens. Weil aber die Haupt-Neigung vollkommen martialisch zu seyn schiens, befanden Ihre Maj. vor gut, Ihnen ein Regiment Infanterie zu geben. Der Hr. von Crang aber legte damahls den Grundstein zu seinem eigenen Glück. (\*)

Es bekamen auch Dieselben dero besondere Hoffstadt, und das Amt Musterhausen wurde ihnen angewiesen. Am 1704. mussten dieselben auf Befehl Dero Königl. Hr. Vaters Maj. eine Reise nach Holland thun. In dem Tage-Buche, welches die Königl. Frau Mutter gehalten, hat man dem Tag dieser Reise mit einem Hertz bemercket gefundden, wöbey das Wort gestanden: Parti. Solches heisset eigentlich: Mon Coeur est parti; oder Mein Hertz ist weggereiset. Diese Durchl. Prinzeßin hat ihn auch nachhero nicht mehr zu sehen bekommen, sondern diese Reise gab Anlaß zum letzten Adieu zwischen Ihr und Ihm Nun sollte unser Durchl. Prinz auch aus Holland nach Engelland hinüber gehen; Allein, da es fast an dem war über das Meer dahin zu segeln, erhielten Selbige die unvermüthete Nachricht, daß dero Königl. Frau Mutter am 1. Febr. 1705 in Hannover im 37. Jahr Ihres Alters gestorben war. Derothalben mussten Sie aus Holland nach Berlin zurücke kommen, auf daß durch Ihre Gegenwart der Schmerz dero Königl. Hr. Vaters Maj. den Er über den Verlust seiner Gemahlin empfunden, gelindert werden möchte. Dieser unergleichlichen Prinzeßin ward hierauf in Berlin am 28. Jun. s. c. ein prächtiges Leiden-Begängniß angestellt.

Im 18. Jahr Dero Durchl. Alters hatte Unser große Prinz das Glück, sich mit der Chur-Brandenbischen Prinzeßin, Sophia Dorothea, zu vermählen. Mit derselben waren Sie leiblich Geschwister-Kind gewesen, und muß man bekennen, daß Sie die schönsten Wahl getroffen haben, wassen Selbige nebst der ungeheuchelten Gottesfurcht und

[\*] Anfangs war dieser Herr Geh. Secretarius bey unsern Durchl. Prinzen; nachher hat ihm sein Fleiß und genaue Amt-Verorgung der Gemogenheit so zu wege gebracht, daß dieselben ihn in den geheimden Rath gezogen, bis er zu Anfang des 1733ten Jahres gestorben. Er hat nur eine einzige Tochter verlassen, welche an den Hrn. Baron von Haacke, Königl. General-Majutanten und sonst dergl. andrertrauen Bedienten zu ver. großen Königen, vermählet.

und hohen Fürstlichen Jugend, mit ganz besonderer Schönheit begabter ward. (\*) Das hohe Beylager wurde, nachdem Sie einer Campagne in den Niederlanden beygewohnt in Berlin mit vielen Lustbarkeiten am 28. Nov. 1706. höchst vergnügt vollzogen. (\*\*) Sie ist geborenen den 27. Mart. 1687. Nunmehr hat der Königl. Preuß. Hoff durch eine so liebreiche und angenehme Prinzeßin, einen neuen überaus herrlichen Glanz bekommen. Die Erfahrung hat auch zur Gewißheit gelehret, daß diese Vermählung vollkommen glücklich gerathen, und einen reichen Ehe-Gelegen an Prinzen und Prinzessinnen nach sich gezogen, wie unten folgen wird.

Anno 1709. wohnten unser Durchl. Cron-Prinz abermahl der Campagne in denen Niederlanden bey, und fanden sich bey denen gefährlichsten Attaquen der Bataillie bey Molplaque, da sich dero hohe Person gar sehr in Gefahr setzten, wie sie denn auch hierauf, alle Tage den 11. Sept. zum Andencken dieser blüthigen Schlacht und der erfolgten Victorie mit einem ganz besondern Festin beehrten. Hierauf langten dieselben, nachdem Sie die Belagerung der festen Stadt Bergen in Hennesgau mit angehen, und nach dessen Eroberung, in Berlin glücklich an.

B

Anno

(\*) Der Freyherr von Pölnitz machet in seinen Briefen, P. 1. p. m. 38. seqq. folgendes wahres Portrait von dieser grossen Königin: „Diese Prinzessin von des Durchl. Gebilts, woraus sie entsprossen / nicht in Abrede seyn, und ist wohl niemahlen eine Tochter ihren Vater so ähnlich gewesen: Sie besizet eben dieselbe Gütigkeit, eben den Verstand, eben die Neigung zur Gelassenheit, Willig, und Gerechtigkeit. Sie liebet eben, so wie er, auch mitten auf ihren Thron die Annehmlichkeit eines Privat-Lebens und der Freundschaft. Sie wird auch wie er von ihren Unterthanen und Bedienten gleichsam angebetet, worinne sie ihre größte Glückseligkeit und Vergnügen findet. Enade und Fremdblichkeit kon niemahls höher getrieben werden, und es ist kein Fremder, der nicht durch den gnädigen Zuspruch dieser Prinzessin eingenommen wird. Ausser so ungebligten verehrens-würdigen Tugenden hat sie auch die Gabe, Sprachen von verschiednen Ländern, die sie doch niemalen gesehen, so zierlich zu reden, gleich als ob sie darinnen geboren wäre. Vornehmlich ist sie der Französischen Sprache bergestalt mächtig, daß man sie für eine Königl. Französische Prinzessin halten sollte. Die Hoheit, und das Majestätische Wesen, welches sich bey allen ihren Verrichtungen zeigen lassen auch diejenigen, die sie nicht kennen, so viel von ihr urtheilen, daß sie zur Crone geboren sey. Was die Liebe des Volcks gegen diese Königin um ein ziemliches vermehret ist, daß sie sich die Erziehung der Königl. Kinder so sorgfältig angelegen seyn läset.

(\*\*) Unter andern wurde ein schönes Ballet unter der Benennung: Die über die Helden siegende Schönheit, gehalten, und tanzten die Maragrafen, Friedrich Albert und Christian Ludwig, beyde Brüder des Königs, selbst mit.

Anno 1711. thoren dieselben mit dem Königl. Dero Hr. Vater abemahl eine Reise nach Holland, die aber nicht lange dauerte, weil der Prinz von Oranien in Wasser unklam, mit dem sich letzterer wegen der Franckischen Erbschafft überreden und vergleichen wolten, worauf sie beyde seits über diesen Zufall gang betrübt nach Berlin zurücke lehrten.

Am 25. Febr. 1713. verwechselten Dero Hr. Vaters Maj. das zeitliche mit dem Ewigen, im 56. Jahr ihres Königl. Alters. Des Abends vor diesen tödtlichen Hantritt trug sich etwas sehr werckwürdiges zu. Es verlangte nemlich der tod Francke König seinen Cron-Pringen zu sprechen, und befahl denselben e ligst herbey zu ruffen. Dieser befand sich mit etlichen vertrauten Bedienten in seinen Zimmer. So bald sie nun diese Nachricht erhielten, auch dessen Willen vernahmen, bedienten Sie sich des kürzesten Weges, zu Sr. Maj. desto geschwinder zu kommen, weswegen dieselben über den kleinen Schloß-Platz zwerch, hinüber giengen; unterschiedene Officiers und Cavaliers folgten ihnen hinter drein. Da fiell unsern Durchl. Pring ein sonst verschlossener Saal gang hell in die Augen, so daß denenselben dünckte, als ob er mit vielen 100 brennenden Lichtern erleuchtet wäre. Hierüber erkusten Selbige, und fragten die, so bey ihnen waren, was solches bedeute? und warum so viele Lichter in diesen Saal angestecket wären? Die so sich bey Ihnen befunden, sahen den illuminierten Saal ebenfalls gar wohl, wußten aber nichts auf die an sie gethane Frage zu antworten. Wie sie nun die Treppe hinauf kamen, trafen selbige den Castellan des Schloffes an, den Dieselben gleich gestalt um diese Ursache fragten, warum der Saal mit so vielen Lichtern erleuchtet wäre? Allein Sie bekamen zur Antwort: Daß der Saal feste verschlossen sey, und lange Zeit kein Licht in denselben kommen wäre. So gleich nachdem der König tod, schlosse man die Thore, und ward niemand, auch keine Posten hinein gelassen, Tages darauf nahmen Ihre Maj. Friedeich Wilhelm, von der Garnison die Huldigung ein, und vor allen Dingen aber beschleunigten Sie das Leichen-Begängniß, ehe Sie zu mercklichen Veränderungen schritten. Am 2. May lieffen also Dieselben Dero Königl. Hr. Vater mit großer Pracht zur Erden bestätten, daß man in Warheit sagen konte: Er seye zu lauter Pracht von seiner Geburth an, biß er in die Gruft zu seiner beständigen Ruhe eingeliencket worden, bestimmet und auserwehlet gewesen. Schon untern d. d. 6. Mart. 1713. lieffen Sr. Königl. Maj. die Erb-Huldigung durch ein solennes Parent; öffentlich bekannt machen, und zugleich ein Formular und Föhrhaltung der Leichens-Pflicht bepfügen (\*). Hernach

(\*) S. Europaisch Sam: P. 147. p. m. 211. 199.

Hernach wurde von dem Königl. Hof-Prediger, Hr. Carl Conrad Uchenbach, auf Special-Befehl d. 23. April oder am Sonntage Quasimodogeniti, bey Gegenward der Königl. Herrschafft, in Dero Hof- und Ordens-Capelle zu Cölln an der Spree, eine Huldigungs-Predigt aus den Worten Psalm Cl. v. 6. gehalten, und die Köbl. Ritterschafft und Städte der Chur u. Marck Brandenburg, disseits der Oder u. jenseits der Elbe, zu solcher wichtigen Handlung beweglichste vorbereitete. Den folgenden Montag, als d. 24. April geschah diese Erb-Huldigung. (\*)

Hohe Todesfälle setzen grosse Veränderungen. So bald Ibro Königl. Maj den Thron bestiegen, war nunmehr ders erste und größte Sorgfalt, Dero Königl. Regierung weislich, gerecht und löblich zu führen. Zu dem Ende waren Sie bedacht, das Kriegs- u. Finanz- wie auch das Justiz- Wesen auf einen ganz andern Fuß zu setzen als es bishero gestanden war. Wie nicht weniger giengen Dero Sorgen dahin, das etwan überflüssige abzuschaffen, das Nöthige hingegen noch besser zu vermehren. Und weil die Juden insgemein allen grossen Herren eine rechte Pest und deren Blut-Igel sind, der gewesenen Hof-Judin, Eppmannin, ihr Mann aber, wie nicht weniger sie selbst hierunter gehörte, als ward sie in Verhaff genommen, und ihre Sachen alle versiegelt. Diese Judin also, welche sonst aus Halberstadt gebürtig, war die aller erste, so es empfunden, daß sich die Regierung verändert hatte. Ihr Sohn hatte mit einem Wagen Postkarren und vielen Gelde durchgehen wollen; er ward aber eingehohlet, nach Berlin gebracht, und allda stark bewacht, seine Mutter aber nach Spandau geföhret. Ob nun wohl die sämmtliche Judenschafft sich ins Mittel schlugen, und eine starke Caution anbot, so fand doch diese Jüdische Betrügeren wenig Gehör. Was den Kriegs-Staat anbetrifft, so richteten Ibro Maj. denselben so ein, daß sie künfftig allemahl, auch in Friedenszeiten, 70000. Mann und drüber halten kunten. Die Leib-Garde wurde bis auf den dritten Theil abgedancket, aus dem Rest aber eine einzige Compagnie gemacher. Vom Stalle wurden zwey Drittheil abgedancket. 300000. Ehlr. die bisher jährlich zu Anschaffung der Juwelen verwendet, ingleichen andere 300000. Ehlr. die zum öffentlichen Staat erfordert worden, zogen Sie ebenfalls ein. Die Anzahl der Geh. Räte ward merklich verringert, die aber, so in Diensten blieben, bekamen in allen 4000. Ehlr. jedoch durfften sie auch keinen solchen Staat mehr führen, als bisher geschehen. Von 20. Cammer-Junckern blieben deren 4. und von 24. Hof-Junckern nur 3. Die 24. Königl. Hof-Trompeter wurden

(\*) S. Europ. Jom. l. c. p. m. 216. - 228.

wurden auf 4. reduciret, und mussten selbige ihre silberne Trompeten in das Silber-Gewölde einliefern. So wurden auch die 17. Canonen von Charlottenburg in das Berlinische Zeug-Haus gebracht, auch alle Laternen, so von Berlin bis Charlottenburg gesetzt waren, abgenommen. Nebst diesen wurden alle bisherige Tafeln aufgehoben, auch in Dero Küchen- und Keller-Haushaltung grosse Veränderung gemacht. So ward auch der Calculus, was zum Kriegs- und Hof-Staat, Legations-Cassa, und andern Königl. Aufwand erfordert wurde, gezogen, so, daß Sr. Königl. Maj. nicht allein die dazugehörigen Summen haben, sondern auch jährlich 80000. Thlr. von Zinsen Revenuen belegen konten. Die Königl. Lust-Häuser, Schönhausen, Friedrichs-Feld, Molchau &c. wurden mit ihren zugehörigen Einkünften alle verpachtet. Und endlich wurde die Königl. Cassa durch einen Wechsel derer Herren General-Staaten aus Holland von 800000. Thlr. Subsidien Geldern vermehret.

Sr. Königl. Maj. schickten zur selbigen Zeit dem alten Ober-Präsidenten, Hr. von Danckelmann, der einige Jahre her in Ungnaden gewesen, (\*) nach Cosbus eine geheime Ordre zu, sich alsofort in Berlin einzu-

(\*) Der Hr. Saksmannt meldet in seiner Lebens Beschreibung Friedrichs des Ersten, Königs von Schweden p. m. 94. die Ursache woher es gekommen, daß dieser Herr bey seinem Durchl. Principal in Ungnade gefallen. Es soll nemlich der damalige König von Engelland, Wilhelm der Dritte gefunden gewesen seyn, sich nach seiner ersten Gemahlin Tode, mit der Prinzessin Louisa Dorothea, eine Schwester unsers Durchl. Königs, so hernach den Hessen-Cassel. Erb-Prinzen, und nachherigen König von Schweden Friedrich, zum Gemahl bekommen, zu vermählen. Aber dieser Minister sollte diese Mariage dem König, bey der vertrauten Correspondenz, die er mit diesem Potentaten geführt, widerrathen haben; weil die Hof-Medici am Chur-Brandenburgischen Hofe geurtheilet und dafür gehalten, daß die Prinzessin unfruchtbar seyn würde, wie es auch der Erfolg gezeigt. Diese vertraute Correspondenz soll also eine der Ursachen gewesen seyn, um welcher willen er in Ungnade bey dem Churfürsten seinem Herren gefallen. In des Freyhern von Pöllnig seinen Briefen P. 1. p. m. 25. seq. wird erzählt: Wie dieser Minister damals ein propres Gebäude in Berlin aufbauen lassen, welches aniso das Gesandten-Haus ist, worinnen auch fremde Fürsten abtreten, wenn sie nicht von dem Rang sind; daß sie in dem Königl. Pallast einkehren können. Nachdem er dieses Haus zu Stande gebracht, habe es her verstorbens König zu seben verlangt. Als nun der Hr. von Danckelmann deswegen ein grosses Sakmahl angestellet, hätte sich der König, während der Zeit, daß die Königin zusammit dem ganzen Hof im Tanzen begriffen, in das Zimmer seines vertrauten Ministers begeben, mit ihm alleine zu sprechen. Nachdem Er daselbsten ein Gemälde sehr genau betrach-

einzufinden, und in Geheim dahin zu kommen. Solches geschah auch, und zwar unter dem Nahmen des Obisten Cunis aus Dresden, er trat in dem Hause des Hr. von Wülkowitz auf der Neusadt ab. Gedächter von Wülkowitz meldete diese Ankunfft Abends Sr. Maj. dem Könige selbst. Selbige befahlen ihm, daß der Hr. von Danckelmann, Sonntags früh vor der Capelle, ohne sich bey jemanden zu melden, zu Ihnen kommen sollte. Dieser fand sich auch auf bestimmte Zeit bey Sr. Maj. ein. Niemand bey Hofe wußte von ihm, bis er mit dem Könige in die Capelle gieng, da er den auf höchste Ordre den Rang über alle Ministres nahm. Alles bey Hofe ward durch diese unvermuthete Ankunfft in große Alteration gesetzt. Nach geendigtem Gottesdienst sprachen Sr. Maj. diesen alten erfahrenen Minister über eine Stunde ganz alleine. Ob ihm nun wohl seine Stelle wieder angetragen wurde, so schlug er doch dieselbe, unter Vorzüglichung seines hohen Alters, und daß ihm die lange Gefangenschaft die Geschäfte ganz aussier den Gans gebracht, aus. Hierauf erhuben sich Ihre Maj. nach Halle und nach Wettin, um die aus Italien gekommenen Truppen in hohen Augenschein zu nehmen. Auf der Reise sprachen Sie zu Dessau ein allwo Ihre Hochfürstl. Durchl. von Anhalt dieselben überaus prächtig empfiengen. In besaarter Stadt Halle besichtigten Ihre Maj. der König das so genannte Waisen-Haus

set, hätte der Herr von Danckelmann zu ihm gesagt: Es würde in kurzen dieses Gemählde und alles übrige, was der König sonst nahe vor sich sähe, Ihre Maj. zu Theil werden. Der König, so diese Worte nicht verstanden, hätte hierauf die Auslegung derselben von seinem Minister verlangt, welcher ihn zur Antwort ertheilte: Er wüßte, daß er ehestens bey dem Könige in Ungnade fallen, u. diesem Fall die Verandung aller seiner Güter folgen würde: Man werde ihn in Verhaft nehmen, und nach Spandau bringen, daselbsten würde er 10. Jahr bleiben müssen, nach deren Verstraffung aber seine Unschuld erkannt und alle Güter ihm wieder gegeben, auch die Königl. Gnade auf das neue zugewendet werden. Der König welcher damahlen seinen Minister sehr geliebet, und nimmermehr aeglaubet, daß er seiner Gemahlen entbehren könnte, habe dieses alles, was er ihm vorgefaget, für einen Traum gehalten, ja er habe so gar auf das neue Testament, welches aufgeschlagen auf einem Tische gelegen schwören wollen, daß diese unglückliche Prophezehung niemahlen in ihre Erfüllung gehn solte. Allein der Minister habe ihm die Hand zurück gehalten, und ihm gelobeth, über eine Sache nicht zu schwören, welche nicht bey Ihn steht, sie zu halten. Nichts desto weniger geschah, daß er bald darauf in die Ungnade seines Herren verfiel, da er denn nach Spandau in Verwahrung, und von dannen nach Peitz gebracht worden. Seine ganze Verleitung bestand in niemander, als seiner Gemahlin, welche auf eine recht großmüthige Art ihm in die Gefangenschaft nachzufolgen verlangete. Diese seine Gefangenschaft dauerte dennoch viel länger, als er vorher gesagt hatte.

Da in die 2. Stunden, in hoher Person, und ließen sich von allen durch den nunmehr seel. verstorbenen Hrn. Prof. Francken Nachricht ertheilen, wor über Sie auch durchgehends sehr wohl zufrieden waren. Sie begaben sich nicht dar in die ganz unter der Eiden stehende Deckerrey, sondern liegen auch auf den ganz obersten Altan, von dar Sie das ganze Wapfen-Haus, samt dessen Zubehörungen, übersehen kontin. (\*)

Am 15. des Monats May a. c. waren die Friedens Tractaten zwischen Preussen und Franckreich um 1. Uhr des Nachts in Utrecht unterschrieben worden und zu Stande gekommen. Krafft dessen erhielten Ihre Maj. die Festung u. Stadt Geldern nebst denen zugehörigen Herrschafften. Auch wurden Sie von dieser Crone als König von Preussen souverainer Fürst von Neuffchatel und Balangin erkannt. Hierdurch bekamen die Königl. Preussl. Lande einen fürtrefflichen Zuwachs, u. der Herzogol. Titul von Kentum Oranien hingegen lieffen Sr. Maj. jedoch mit Beybehaltung des Tituls fahren, und übergaben ihr Recht auf dasselbe an Franckreich. Obgleich nun ein vortheilhafter Friede vor Ihre Maj. geschlossen worden, so schickten dennoch Dieselben etliche 1000 Mann Preussen am Rhein zum Dienst des Röm. Kayfers wieder die Cron Franckreich.

Mit der Königl. hinterlassenen Frau Wittwe aus dem Hochfürstl. Mecklenburgischen Hause entstanden auch um diese Zeit einige Verdrüsslichkeiten; Derohalben, weil sie sich von Berlin nach Grabow ins Mecklenburgische wendete, fiel Dero Hofstatt gleichergestalt hinwea; sie aber ist niemahls wieder nach Berlin gekommen, sondern hat sich bis an ihren Tod in Grabow aufgehalten. Zudem nun Ihre Maj. der König Dero Deconomie wohl einzurichten, und ihre Einkünfte zu vermehren, sorgfältigst geküßten waren, erwies sich das Glück geschäftig, ihnen noch mehrere Landezuwuerffen. Dann sie erhielten die Grafschafft Limpurg nach Absterben des letzten Grafens Volrab, wegen einer ehemahligen Expectanz, wiewohl mit vielen Widerspruch derer Weiblichen Erben. (†) Sie lieffen demnach alsofort Besitz davon nehmen, bis sie endlich mit der zweyten Königlichem Prinzessin Friederica Louisa, bey ihrer Vermählung mit Sr. Durchl. den H. Marggrafen von Anspach, an dieses Hochfürstl. Haus

(\*) S. neu eröffnet. Welt u. Staats. Spieg. P. 58. p. m. 916. seql.

(†) v. Da. de Ludewig Opn. Scula Oratoria, und dessen Sechste Rede, allwo er von dem Rechte Sr. Maj. in Preussen auf die Grafschafft Limpurg ausführlich gehandelt, weil diese Sache damahls viel Aufsehens machte, indem man Limpurg vor ein Allodium des Reichs ausgehen.

Haus gekommen ist. Noch weit wichtiger war der Vortheil den das Stück Sr. Maj. in Pommern zugewandt denn Sie bekamen denjenigen Theil dieses Herzogthums wieder, und zwar mit Hülffe der Nordischen Puissancen, der Ihnen Vorfahren entzogen worden war. Preussen hatte bisher gleichsam nur einen blossen Zuschauer bey den Nordischen Kriegen in Pommern und Holstein abgegeben. Ihre Maj. waren auch fast entschlossen, nach dem Exempel Dero hochseel. Hr. Vaters Königl. Maj. neutral zu bleiben; allein die Stadt Stettin gab unvermuthete Gelegenheit daß sich die Scene veränderte. Die Sequestration, welche man Preussen von Stettin und einigen andern Orten zugestanden, mißfiel dem kriegertischen Könige in Schweden Carl den XII. und dessen dabey bezeigte Aufführung war Ursache, daß sich unser König mit den wider Schweden allirten Potentaten nunmehro genauer verband. Der große Preuß. Staats-Minister der H. Baron von Flgen (†) und der geschickte Französische Gesandte bey dem Könige in Schweden, der Comte de Croissy, gebrachten damahls ihre Coups de Politique gewaltig gegen einander. Nachdem Ihre Maj. völlig auf der allirten Seite getreten, auch diesem Feldzuge selbst in hoher Person beygewohnt, so erfolgte die Landung auf der Insel Rügen; Stralsund gieng über, und Wismar wurde bloquirt.

So wohl mitten in diesen Unruhen, als nach der Endigung brachten Sr. Maj. dasjenige, was Sie bey Antritt Dero Regierung auszuführen entschlossen, mehr und mehr zur Ausübung. Das Commercium mit Hamburg, und der Academie der Künste und Wissenschaften in Berlin wurden eröffnet; Das Collegium Gröningium zu Stargard in gutem Stand gesetzt; wegen des Hexen-Processes gute Anstalten gemacht; das lange Predigen ward verboten, (†) und wieder die Hurerey sahe man die geschäfftesten Edicta:

Anno 1716. erhielten Ihre Maj. über Dero Reichs Lande durch Dero gebollmächtigten Minister die Bezeichnung vor dem Kayserl. Thron. Den 23. Nov. a. c. unterredeten sie sich hierauf mit den großen Russischen Monarchen Petro I. in der Märkischen Stadt Havelberg, also eine genaue

(†) Dr. Freyherr von Pöllnitz hat in seinen Briefen N. I. p. m. 69. seq. ein beson-  
der Portrait von diesem Minister gemacht.

(††) Solches Edict ist nachhero wegen Unterlassung dessen Offtere wieder erneuert  
worden, der Hr. Cansler von Ludwig haben über dieses Königl. Rescript eine  
seine Erklärung verfertigt, welche lesenswürdig ist; sie ist zu finden in den  
Höllischen Anzeigen d. a. 1731. p. m. 783; sequi.

genane Freundschaft und Allianz gestiftet wurde, wovon unter andern diese herrlichen Vortheile denen Preussischen Landen zu gewachsen, daß die so genannte Russische Handlungs Compagnie zu Berlin errichtet ward, und eine große Menge in denen Königl. Landen verfertigte Tücher und andere Zeuge nach Rußland geschickt worden. Bald darauf ließen Sie daß fast unschätzbar gehaltene Königl. Cabinet von Birnstein einpacken und nach Petersburg schicken, weiln es Sr. Maj. dem Russischen Kaiser verehret hatten. Giehergestalt schenckten Sie ermeldter Russischer Maj. ein von Dero Glorwürdigsten Hr. Vater 8. Jahre zuvor in Holland erkaufftes verguldetes, auch sonsten über die Massen prächtiges Jagd-Schiff mit allen Matrossen, und darinnen befindlichen kostbaren Neußen, und andern Geschireen. Dieses Schiff, welches mehr als 100. tausend Thlr. gekostet haben soll, gieng also bey Potsdam über Hamburg ab. Dagegen der Russische Monarch Sr. Maj. versprochen, Dero Leib-Regiment alle Jahre mit 100. Mann von einer ausserordentl. Länge zu versorgen. Sechs Monathe hernach langten 150. Mann von der behörigen Länge, zum ersten mahl aus Rußland in Potsdam an, damit auch biß nach des Kayser's Tode richtig continiret worden.

Anno. 1717. ward beschlossen, daß nunmehr alle eingeführte Erb-Pächte durch dero Lande aufgehoben, und die Zeit-Pächte von neuen eingeführet werden sollten. So ward auch die Lehnbarkeit und die so genannten Ross-Dienste aufgehoben, wiewohl mit vielen Widerwillen des Adels, an statt deren 40. Thlr. vor ein Lehns-Pferd gezahlet werden mußten. Und solches ward durch ein Edict d. 5. Jan. 1717. öffentlich bekannt gemacht. Der Manufacturen aber immer besser aufzuhelfen, ließen Ihre Maj. ein allergnädigst Patent vor die Woll-Arbeiter publiciren, die sich in Dero Lande begeben würden. Am 19. Sept. a. e. bekamen Dieselben einen abermaligen Besuch von dem Russischen Monarchen nebst seiner Gemahlin, weil Sie nun in Ihre Maj. der Königin Garten Moubijou logiren wolten, wurden sie daselbst prächtigst bewirthet, wiewohl die wichtigsten Conferenzen nicht bey Seite gesetzt wurden. In übrigen vollführten Sr. Maj. die Fortification zu Wesel, unter der Direction des Hrn. Grafens von Lotum, so wohl, als auch die zu Magdeburg und Memel in Preussen. So ward auch bereits a. 1717. die gesamte Magdeburgische Landes-Regierung aus Halle nach gemeldter Haupt-Stadt Magdeburg gezogen. Im May 1718. befanden sich Ihre Maj. sehr übel, und zeigten sich die Vorboten von denen Kinder-Blattern, womit es aber durch des hchsten Gnade glücklich abgelassen. In eben diesen Jahre erschien ein inermüßiges Revocations-Edict d. d. Berlin den 19. Febr. 1718. und Erläuterung d. 23. April

April an die Landes-Kinder, die sich wegen der Werbung und des Soldaten-Wesens aus dem Lande entfernt hatten.

Mit dem Röm. Kaiserl. Hofe gerieihen unser König um diese Zeit in ziemliche Weinträgigkeiten, weil sich dieselben derer fast in ganz Teutschland gar sehr beträngten Protestanten zu ihron unsterblichen Nachruhm mit den größten Nachdruck angenommen, daß Sie auch, weil gültliche Vorstellungen nichts verfangen mochten, Repressalien gebrauchten, und unter andern das reiche Augustiner Kloster-Hammersleben in Halberstadt Dom zu Minden, und zu Halberstadt alle Elöster und Kirchen, den Caschonschen verschließen ließen, gleich wie bereits Ihre Maj. von Groß-Britanien, als Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, Befehl ertheilet, die Catholische Kirche zu Jelle zu sperren; wie nicht weniger Ihre Durchl. der Hr. Landgraf von Hessen-Cassel die Cathol. Kirchen zu S. Goar Neustadt, und Langen-Schwalbach ebenfalls sperren lassen; [†] biß die Klagen derer bedrängten Glaubens-Genossen abgestellt seyn würden, u. man sonderlich denen Reformirten, das ihnen zu Heidelberg entrißene so genannte Schiff, so ein Theil von der Kirche zum H. Geist, wiedergegeben hätte. Hiervieder that der Kaiserl. Hof verschiedene Vorstellungen, war an sich aber Ihre Maj. keinesweges kehreten. Hier besonnen sich nun die Römisch-Catholischen eines andern, restituirten den Reformirten ermelbten Theil von der Kirche, worauf auch Ihre Maj. die Sequestration ermelbten Stiffts und Elostern aufhoben. Und eben diese Zeit wurden unsern grossen Könige allerhand falsche Concepta von dem Kaiserl. und Chur-Sächsis. Hofe durch einen Betrüger Namens Clement hergebracht; er empfing aber nebst seinen Gefellen den Lohn, wie ers verdiente. Im Herzogthum Mecklenburg hatten sich verschiedene Unruhen hervorgethan; sich aber darein zu mischen, sahen Ihre Maj. aus Consideration vor den Rukischen Monarchen nicht vor thienlich an, da sie sich hingegen der Protestantischen Unterthanen in den Römisch-Cathol. Landen nachdencklich zu agiren fortfuhren. Der Sommer des 1719. Jahres gab Ihre Maj. Gelegenheit, Dero Landen Ihre Väterliche Vorsorge genießen zu lassen. Deun da wegen des heißen Sommers eine geringe Ernde, folglich ein grosser Mangel des Getreydes entstande; ließen Sie Dero Magazins vor alle Dero Unterthanen aufthun, dergestalt, daß ein jedweder, um einen ziemlichen Preiß, so viel Korn holen konte, als er wolte; wodurch der Theuerung gewaltig gesteuert ward. In denen armen Land- und Bau-

(\*) S. Franckfurter Mercurius P. 2. p. m. 248.

ers Leuten lieffen sie das Korn, so wohl zum Unterhalt ihre eigenens Lebens als auch zur Bestellung ihrer Aecker, ohne paare Bezahlung vorzutrecken, jedoch daß sie solches bey der nechstkünftigen Ernde in natura wieder erfes-  
 hen, auch ein jedweder etwas über den Empfang zur Erkänlichkeit geben mus-  
 ste. Weil auch das Gefinde ihrer Herrschafft nicht gebührenden Ghor-  
 sam leisten wolte, lieffen Ihre Maj. folgende löbl. Verordnung ergehen:  
 Welchergestalt die ungehorsamen und trotzen Mägde, die sich  
 auf ihre eigene Hand setzen wollen, auf Verlangen ihrer Herr-  
 schafften diese mögen nun vornehme oder geringe, reich oder arm  
 seyn, nach Spandau, oder in andere Zucht- und Spinn-Häuser  
 sollen gebracht werden, wenn die Herrschafften den Trog und  
 Ungehorsam mit ihren guten Gewissen behaupten können. Im  
 1720sten Jahre zeigten Sie durch ein allernädigst Diet, wie lieblich Sie  
 Dero laus Francreich vertriebens Glaubens-Genossen, so sich in Ihren  
 Landen bereits niedergelassen, oder noch dahin kommen wolten, zu soulagi-  
 ren entschlossen waren. In eben diesem Jahre aber ward zwischen Dero  
 und Sr. Königl. Schwedischen Majestät ein dauerhafter Friede geschlos-  
 sen. Und da sie durch diesen Frieden einen ansehnlichen Theil von Pom-  
 mern erhalten, lieffen Sie 2. Millionen Thaler an die Cron Schweden aus-  
 zahlen. Im Monat Jun. a. c. stelleten Ihre Maj. eine Reise nach Dero  
 Elbischen Lande an, von dar Sie sich, als sie etliche Regimenter gemusstert  
 nach dem Haag erhoben, und in dem Pallast des alten Hofes daselbst, der  
 ihnen zugehört, abtraten. (\*) Am 21. dieses giengen Sie nach Dero Lan-  
 de zurücke. Hierauf hielten Sie eine Unterredung mit Dero H. Schwieger  
 Vater, dem König von Engelland, welche sich damahls in Herrenhausen  
 befanden, allwo sie etliche Tage beysammen v. v. liebten. So wurden auch  
 in diesem Jahre verschiedene löbl. Verordnungen, zur Beförderung des  
 Wohlstandes, publiciret, worinnen anbefohlen ward, die Fehler eben so  
 hart,

[ ] Diesen Pallast hat König Friedrich der Erste von dem Königen in Engelland/  
 Wiß. Im dem Dritten geerbet, ist ein grosss Haus, davon das Hauptgebäude  
 inwendig in dem Hof erbauet, und an beyden Seiten mit zw. y langen Säulen, so  
 auf hohen Bogen ruhen, versehen ist. vorne aber steht ein eiserne Gatter-Weich,  
 Welches den Hof von der Hoff'n absondert. Die Zimmer darinn sind groß und  
 bequem gebauet; unter andern ist ein sehr schöner und von guter Hand gemahlter  
 Saal darinnen, hinter dem Pallast aber ein sehr schöner Garten, welchen unfrö  
 Königs Hrn. Bayers Maj. überaus schön anlegen lassen, und erlaube er jeder-  
 mann, so nur ein wenig sauber gekleidet war, den Eintritt in denselben; ich  
 aber soll er ganz wüste liegen; doch hat der Königl. Preussl. Gesandte seine Woh-  
 nung in dem Pallast.

hart, als wie die Diebe selbst, auch unzüchtige Personen, so ihre Kinder umgebracht, nicht mehr mit dem Schwert, sondern mit der schon ehemals gebräuchlich gewesenem Säckung zu bestrafen. Dagegen ward die Kirchen-Busse und alle Straffe denen geschwächeten und gefallenem Weibspersonen gänzlich erlassen, absonderlich, wenn sie sich vor der Niederkunft selber angegeben, und ihren begangenen Fehler gestanden. Nächst diesen erzieht auch ein Königl. Edict vom 20. May a. o. wegen Trauer Geräthes der Auerwändten und Gesindes. Solches ward nebst der Trauer-Kleidung der Zimmer, Pferde und Drapirung der Carossen, bey fiscalscher Straffe untersaget; solchen Unrath ins gesamt zu unterlassen. Auch solches deswegen den Bedienten und Gesinde an Gelde nicht zu vergüten; weil solchenfalls diese darnach, wo nicht ein Recht; dan noch eignen Wohlstand daraus machen, und dieselbehalben, in die Hintertassens, mit Ungestüme, tringen, oder auch mit üblen Nachreden selbige beschwehren möchten. Welches beydes, deren Rechten dieser Säkung nach, Straffe verdienen würde. (\*) Zu Ende dieses Jahres erhaben sich Ihre Maj nach Pomern, und besahen Dero geliebten Cron-Pringens Königl. Hoh. Regim. zu Pferde. Hierauf reisten Sie in Begleitung Ihre Durchl. des Fürstens von Dessau und verschiedener Officiers nach Hamburg, allwo Sie alle und jede Ehren-Bezeugen anzunehmen sich weigerten. Von dar erhuben sich Dieselben nach Altona, und kehrten noch selbigen Tages zurück nach Dero Landem. Zu Anfang des folgenden 1721. Jahres begaben sich Sr. Maj. in Gesellschaft ermelbter Hochfürstl. Durchl. zu Dessau einem Prinzen von Holstein, dem Holländischen Gesandten, Grafen von Hemptsch, und anderer Officiers nach dem Fürstenthum Stettin Allda lieffen Sie unter andern der gesamtten Bürgerschaft, daß in währens dem Kriege abgenommene Gewehr wiedergeben, und befahlen zugleich, daß Selbige mit Ober und Unter-Gewehr erscheinen solten, weil Dieselben gesonnen wären, Sie ebenfals in höchsten Augenschein zu nehmen. Solchem Befehl ward also fort nachgeleert, bey deren Besichtigung Ihre Maj. so vergnügt waren, daß Sie erwehnte Bürgerschaft nicht nur mit vielen vorigen Freyheiten sondern auch zu ihrer Ergöhllichkeit mit Wein beschenkten. Hierdurch hatten Sie Dieselbe so gewonnen, daß sie nach Dero Abreise so den 18. Jan. als den Gedächtnis-Tag der ersten Königl. Preussischen Erödnung mit besondern Freudens-Bezeugungen begangen, und durchgehends eine ganz ungemeyne Neigung gegen ihren neuen Lan-

(\*) Der H. Campler von Ludwig haben in den Hülfflichen Anzeigen 1730. n. 45. p. m. 708. sq. rechtliche Erklärung über diese Trauer-Edict angefertigt.

des Fürsten blicken lassen. Am 1. Sonntage nach Epiphania ließen sie in Dero Höchsten auch vieler Fürstlichen Generals- Personen hohen Gegenwart, die auf Ihre Majestät Unkosten zu Friedrichswald erbauete neue Evangelisch-Lutherische Kirche durch den damaligen Probst, D. Zierold, solenniter einweihen, und von einem andern dabey eine erbauliche Predigt halten. Vor Dero geliebten Cron-Prinzens Königlichem Hohet ließen Ihre Könizlichen Maj. auf dem grossen Oranischen Saal, über der alten Haupt-Wache ein kleines Zeug-Haus von Canonen, und allerhand kleinsten Gewehr aufrichten, damit dieser theuerste Prinz zu der, einen Regenten so nöthigen als nützlichen Kriegs-Wissenschaft erfordernten Stücke desto besser fassen möchte. In diesen Jahre ward der Gebrauch des Catuns und Bjes durch ein Königl. Edict verboten: (\*) Im Monat Junio a. c. erhuben sich Sr. Maj. nach Dero Königreich Preussen, und kamen am 12. dieses in einen ohnweit Königsberg ausgesteckten Lager glücklich an. Bey Dero Anwesenheit erwiesen sich Dieselben, gegen Dero Unterthanen allenthalben sehr gnädig, dadurch Sie sich eine so grosse Liebe erwarben, daß Sie allenthalben von ihnen mit grossen Frohlocken empfangen wurden. Im Monat August kamen Ihre Maj. unter ansehnlicher Begleitung in Berlin an, um daselbst die Erb-Huldigung des ganzen Fürstenthums einzunehmen, welche auch am 10. dieses, mit den gewöhnlichen Solennitäten vor sich gieng. Im Jahr 1722. waren Ihre Maj. mit Einrichtung der Stadt Poggdam beschäftiget, die eine ganz neue Gestalt bekam, und zu einem floriranten Ort werden sollte. Dann sie ward auf zwey drittheil erweitert. Die Gassen wurden schnur gerade gemacht, und nicht allein mit Bäumen besetzt, sondern auch in der Mitte auf Holländische Art mit Canälen versehen. Nach diesen ließen Ihre Maj. ein grosses Hospital für die nachgelassenen Wapfen-Kinder der Soldaten, auch eine ansehnliche Gewehr-Fabrique daselbst anlegen, solchergestalt, daß alles Gewehr, so ehemahls für die Truppen, so wohl als in die Zeughäuser, so ehedem zu Lüttich gemacht worden, ieko in Poggdam verfertigt wird. Als Ihre Maj. von Engelland wieder a. 1725. in Dero Teutsche Lande heraus gekommen waren, starrten Ihre Maj. unser König abermahls eine Visite zu Herrenhausen ab. Darraegen Sie das besondere Vergnügen hatten, von Dero Hr. Erbfolger Vater Königl. Maj. in Dero Landen, absonderlich zu Charlottenburg und in Berlin besucht zu werden.

Zu

(\*) Dieses ist hernach durch ein anderweitiges d. d. 30. April 1734. wieder verneuert worden, worüber der H. Cangler von Ludewig eine Erläuterung in Hallischen Anzeigen 1734. p. m. 545. seq. ausgefertigt.

Zu mehrerer Aufnahme des Studii Medici und Chirurgie verord-  
neten Sr. Maj. unser König in eben diesem Jahre, laus Landes-väterlicher  
Vorsorge, ein besonderes Collegium Medicæ Chirurgicæ, und bey demsel-  
ben verschiedene Professores, welche in der angewiesenen Zeit und Ordnung  
auf dem Theatro Anatomico zu Berlin in Teutscher Sprache öffentlich  
und ohne Entgeld, dociren und demonstriren sollten. Damit auch die Ge-  
rechtigkeit in Dero Landen desto besser gehandhabet werden möchten, lies-  
sen dieselben untern 16. Sept. 1723. ein allergnädigst Mandat ausgehen,  
worinnen unter andern folgendes enthalten: „Und da wir in unsern König-  
reich und Ländern verschiedene wohlbesetzte Universitäten haben, alwo die-  
jenigen, so auf das Recht sich legen wollen, gute Information finden, und  
zur Advocatur, auch richterlichen Functionen sich qualificirt machen können;  
so ist unser allergnäd. Wille, daß diejenigen, so in unsern Landen als Advoc-  
aten oder Gerichts-Person employret werden wollen, 1) auf unsern Univer-  
sitäten dem Studiren obliegen, und deshalb 2) gute Zeugnisse einbringen,  
auch 3) Sp. cimina ihres Fleisses sonderlich durch Haltung Disputationen  
zeigen sollen. A. 1724. erhuben sich dieselben wiederum nach Dero König-  
reich Preussen, da denn in dero Gegenwart die neuen Einrichtungen daselbst  
nicht wenig befördert wurden. So war auch bey Coldhof wieder ein Cam-  
pement von 12000 Mann zur Zeit dero Anwesenheit, zu sehen. Die bekann-  
te Thornische Tragedie machte in diesem Jahre ein gewaltiges Aufsehen  
unter den Protestantischen Puissancen, weßhalber auch Sr. Maj. Ihres ho-  
hen Orts in Dero Cabinet fleißig deliberirten und zu Rathe giengen. Zu  
Anfang des 725. Jahres war ein Königl. Edict bekannt gemacht, worin-  
nen Ihre Maj. noch weiter zu erkennen gaben, wie unermüdet Sie sich ange-  
legen seyn ließen, das Aufnehmen und die Wohlfart Ihres Königreichs  
Preussen zu besördern. Der erfolgte Tod Petro des Grossen und der zu  
Wien durch den bekandten Sipperda negotirte Wiener-tractat hatte Ihre  
Maj. besondliche Gedancken gemacht, indem solche Clausula karinnen ent-  
halten waren, welche erforderten dargegen auf ihrer Huth zu seyn. Zu dem  
Ende thaten Sr. Maj. von Engelland, welche sich wieder in Dero Teutschen  
Landen befanden, und hielten sich theils zu Hannover, theils zu Herrenhau-  
sen, etliche Wochen lang auf. Da es nun schiene, als ob man an diesen bey-  
den Orten auf anders nichts, als Lustbauteilen, bedacht seye, wurde eine ge-  
heime Allianz zwischen den dreyen Monarchen, von Engelland, Frankreich  
und Preussen, zu Stande gebracht. Ihre Maj. der König aber hielten da-  
bey nicht anzuwette: Die darauf erfolgte Veränderung und das Mißver-  
ständniß zwischen den meisten Europäischen Höfen waren daher auch, wie  
einige vorgeben, Ursache, nicht weiter an die gute Stadt Thoren zu gedencken.

A 1726. thaten Ihre Königl. Maj. abermahls eine Reise nach Preussen, und als Sie von Danen zurücke kamen, giengen dieselben am 1. Jul. nach Cleve. Hierbey ist anzumercken, wie dieselben die Gewohnheit gehabt, allemahl in weniger Zeit, als 4. Tage von Berlin nach Königsberg, und in noch kürzerer Zeit von Berlin nach Cleve zu reisen; ohngachtet Königsberg 76. und Cleve 71. Teutsche Meilen die ziemlich starck von Berlin gelegen. Zu Anfang des Januari 1727. liessen Ihre Maj. die so genannte Charite, oder das Armen und Krancken-Haus bey Berlin, für alle unermügende, und an Kranckheiten niederliegende Armen völlig einrichten; Weß bey dieselben einen besondern Medicum, Chirurgos, Prediger und andere Bedienten bestelleten. Mit dem Königl. und Chur-Sächsischen Hofe war das Mißvergnügen wieder ziemlich hoch gestiegen, worzu absonderlich einige Verbungen Anlaß gegeben, die man auf Sächsischen Grund und Boden unternommen haben mochte. Jedoch ward auf einmahl das völlige Vernehmen wieder hergestellt, und zwar durch Vermittelung des damahligen General-Feld-Marschalls, Grafen von Flemmings. Denn diese fandte sich am Königl. Preuß. Hofe ein, und that sein äusserstes nach seiner besondern G. schicklichkeit, alle bisherige Irrungen aus dem Wege zu räumen, worinnen er auch ziemlich glücklich war. Denn er brachte es dahin, daß er Sr. Maj. dahin disponirete, daß sie dero höchstes Versprechen von sich gaben, auf das nechstkünftige Carneval nach Dresden zu kommen, und Sr. Maj. dem König von Pohlen eine Visite zu geben. Solches geschah auch in der That. Denn es brachen dieselben am 13. Jan. 1728. nach Dresden auf, und kamen unermüthet daselbsten, weil sie den eigentlichen Tag ihrer Ankunfft nicht wolten wissen lassen. Allda nahmen Sie in dasigen Zeugheuse bey dem Hrn. Gouverneur, Grafen von Wackerbarth dero Abwirt, da denn die Canons drey-mahl um die Festung abgefeuert wurden. Den 16. darauf langten auch Ihre Königl. Hoh. Dero geliebter Cron-Princ zu Dresden an. Es ist fast nicht auszusprechen, mit was vor Freude diese beyde hohen Gäste aufgenommen worden. Ihnen wurden zu Ehren verschiedene Divertissements angestellet. Am 11. Febr. nahmen Ihre Königl. Maj. nebst dero hohen Suite in Moritzburg Abschied, woselbst sich beyde Könige nochmahls umarmeten, einander unzertrennliche Freundschaft versprachen, und anbey die Versicherung mit sich von dannen nahmen, daß Ihre Maj. von Pohlen nebst Dero Königl. Chur-Princen zur Zeit der grossen Reue, welche ungemein alle Jahre bey Berlin pflaget gehalten zu werden, am Königl. Preuß. Hofe einzusprechen, worauf sie am 12. Febr. folglich nach einer monatlichen Abwesenheit, höchstvergnügt in Potsdam anlangten. Am 26. May kamen Ihre Maj. der König

König von Pohlen nebst Dero Königl. Prinzen in Potsdam an, alwo Sie aufs pruchtigste empfangen und bewirtheet worden.

Unter andern hatten Ihre Maj. von Pohlen das Vergnügen, die Re-  
vue des ganzen Königl. Regiments mit anzusehen. Sie versuchten, ob  
sie den ersten und größten Mann, Nahmeus Zohmann, die Hand auf den  
Kopff legen könnten; welches ihnen aber nicht möglich war. Sie mußten  
also bekennen, wie schwerlich jemahls ein so schönes Regiment Soldaten  
in der Welt möge gewesen seyn. Der Ausbruch geschah am 17. Jun.  
nachdem sie sich auf das zärtlichste beurlaubet. Acht Tage darauf erhuben  
sich Ihre Preußl. Maj. nach Dero Königreich, woselbst sie die Revue der  
Regimenter passiren ließen. Die Wohlfarth des Landes desto mehr zu be-  
fördern, und ins Aufnehmen zu bringen, ließen Ihre Maj. unser König  
Jahres vorhero eine neue Oeconomie-Profession auf der Universität alhier  
zu Halle verfertigen, welche zu bekleiden, sie niemanden geschickter befanden,  
als den Hrn. Geh. Rath und Prof. Jur. D. Gasser; von welcher Lehre  
man ehedem auf andern Universitäten nichts gewiebet hatte. (\*) Nechst  
diesen waren Ihre Königl. Maj. auf das Ge. st. Wohl dero Unterthanen in  
Luthauen Preußl. Antheils bedacht; denn sie ertheilten Befehl, das neue  
Testament ganz von neuen zum andern mahl in die Luthauische Sprache,  
mit allem Fleisse, zu übersetzen. Die letzte Revision dieser Uebersetzung trug  
den Dieselben dem ErzPriester zu Justerturg, Joh. Behrende, und die  
Aufsicht über das ganze Werk dem berühmten Gottesgelehrten, Hr. D.  
Joh. Jacob Orwandten, Königl. Ober-Hof-Prediger und Consistorial-  
Rath, wie auch Prof. Theol. Primarius zu Königsberg, auf, welcher auch  
bey denen gehaltenen Conventen in Luthauen selbst zugegen gewesen. Als  
1729 wurden Ihre Maj. dah erstemahl von dem Podagra beschweret:  
Da sie denn, so langet dieser Zufall gedauert, verschiedene Portraits gemah-  
let. Unter einem jeden ist das Jahr und der Tag angemercket, wenn es  
fertig worden, nebst denen Worten: Fridericus Wilhelms in tormentis  
pinxit, d. ut. Friedrich Wilhelm hat dieses in seinem Schmergen  
gemahlet. Am 30. May, a. c. ward das Beylager Dero zweyten Kö-  
nigl. Prinzessin, Friderica Louisa, mit dem Durchl. Hrn. Marggrafen  
von Anspach in Berlin höchst vergnügt vollzoen. Im Monat Jun ward  
die Reue zu Magdeburg gehalten, und hatte es das Ansehen, als ob sich  
zwischen Sr. Preußl. Majestät und den König von England ein Krieg  
ereignen

(\*) Er des H. n. Canslers von Rudowig, die von Sr. Königl. Maj. unserm allergnäd.  
diesem Könige, auf der Universität Halle, am 14. Jul. 1727. neu angerichtete  
Profession in Oeconomie-Policey und Kammer-Sachen, nebst Vorlesung einiger  
Stücke verbesserte Königl. Preußl. Policey ic. in 8to.

erzinnen wolle. Es wurde aber selbiger durch die Gnade Gottes und Vermittelung der beyden Durchl. Höfe von Braunschweig und Sachsen Gotha abgewendet. Darauf thaten Ihre Maj. eine Reise nach Siettin, liessen alda die Revue abermahls passiren. Im 27. Oct. aber hielten Sie mit Sr. Maj. von Pohlen, bey der Revue den Klingenberg. Regiments obnweit Kibben in der Nieder-Lausitz, eine freundliche Unterredung. Am 1730. am 18. Febr. besuchten, Sie abermahls den König von Pohlen in Dreßden, jedoch nur Incognito. Im Monath May begaben sich Ihre Königl. Hoheit der Cron-Princk, die meisten Princken Ihres hohen Hauses, Ihre Durchl. von Anhalt-Deßau und Dero Princken, ja mehr als 200. Officiers befinden sich in Dero Suite. Dieses so prächtige als kostbare Campement daurete bey nahe 8. Wochen lang, davon Sie jederzeit mit allem Ruhm geredet. Als endlich das große Campement aus einander gleng, wurden Er Maj. und Dero Cron-Princken zur Ergösklichkeit, noch eine große Jagd angestellet, welche dergestalt eingerichet gewesen, daß Dieselben fast mit lauter Jagen am 27. Jun. wieder zu Potsdam glücklich anlangten. Am 15. Jul. traten Ihre Maj. der König und Dero Cron-Princken Königl. Hoh. mit einer kleinen Suite eine ziemlich weite Reist ins Reich an. Am Wartenbergischen Hofe wurden Sie außs prächtigste bewirthet; wie den unter andern eine Tafel von mehr als 100. Personen beyderley Geschlechts zusehen gewesen. In Augspurg, als sich Ihre Maj. in der Stadt umgesehen, trassen Sie auf der Straffe eine Braut an, welche entweder zu der Truung gefahren, oder von derselben wieder zurücker kommen. Weil nun Selbige gar wohl gesehen, daß die Tracht und Auspus dieser Braut etwas gang besonders an sich gehabt; so ersuchten Sie dieselbe, auszusieigen, damit Ihre Maj. das Vergnügen haben möchten, ihren gangen Braut-Auspuz, von denen Füßen an bis zum Haupt, recht zu betrachten. Nachdem solches geschehen, verwunderten Sie sich nicht wenig über den besondern Pracht der Braut, wünschten selbiger Glück und Seegen zu ihren angeiretenen Ehestand, und wie man sagt, beschenkten sie auch dieselbe. Als Ihre Maj. in Mannheim ankamen, und mit etlichen grossen Leuten beschencket, dergleichen Ehre Ihnen auch in Darmstadt wiederfuhr. Das übrige aber, was sich sonst in diesem Jahre zugetragen, übeigebeich billig der Kürze wegen mit einem wohlbedächtigen Stillschweigen. Anno 1731. richteten Ihre Maj. 2. neue Compagnien Husaren auf. Diese bestehen meistens aus Teutschen, u. zwar solchen Leuten, die dem Könige schon unter der Infanterie gedienet, doch die behdrige Länge nicht gehabt, dargegen ramasirer sind. Es wurde von ihnen erfordert: Gottesfürchtig und dem König getreu, durchaus aber

aber keine Spieler und Säufer zu seyn. Im Monat May empfien-  
gen Ihre Maj. einen angenehmen Besuch von dem Durchl. Beyersich en  
Hof, welcher sich daselbst viele Wochen aufhielt, gleich zu der Zeit, als das  
Verdöbnis der ältesten Königl. Prinzessin, Friederica Sophia Wil-  
helmina, mit dem Durchl. Erb-Prinzen von Bareuth, und nachhero  
deren Beylager noch in diesem Jahre, vergnügt vollzogen wurde. Es hatte  
die angestellte Commission in denen Litthauischen Ämtern bey den Königl.  
Deconomien, viele leichtfertige Streiche, so von ungetreuen Bedienten wa-  
ren begangen worden, entdeckt; deren auch verschiedene arretiret worden.  
Darunter befand sich ein Kriegs- u. Domainen Rath, welcher seinen Kö-  
nig, und die Colonsisten, an dem, was diesen armen Leuten, nach Königl.  
Ordre hatte sollen zufließen, um mehr als 1000. Thlr. betrogen. Weil er sich  
nun weiß brennen und trozig bezeigen wolte, indem er meinte, es seye nicht  
Manier einen Preussl. Edelmann zu hencken; befanden Ihre Maj. vor  
dieses mahl erheblich und rathsam, ein Exempel an ihm zu statuiren; Solo-  
chemnach lieffen Sie ihn würcklich hencken, und zwar so, daß ihn die andern  
Kriegs- und Domainen-Räthe zu Königsberg, wenn sie Gefison gehalten,  
gleich im Gesichte gehabt; biß er abgenommen, und an einen andern Ort  
gebracht worden.

Auch in diesem Jahre kamen allerhand ungleiche Königl. Verordnun-  
gen zum Vorschein. Nur eines davon zu gedencen. Es hatten sich einige  
Untertanen von den öffentl. Gebrauch des Heil. Abendmahls abgsondert,  
und entweder in ihren Häusern, oder in denen so genandten Sacristeyen, ei-  
ner unanständigen Gemächlichkeit halben, abspeisen lassen, dieser Privat-  
Comunion wegen ergienß ein Königl. Verbot d. d. Berlin d. 29. August.  
1731. Krafft dessen, alle Prediger durchgehends, sie seynd Reformirt oder  
Lutherische, mit der Administration des Heil. Abendmahls hinsühro ver-  
nünftig und wohlbedächtig umgehen; auch solches keinen Krancken, der be-  
reits Sinn und Verstand verlohren, geben sondern, wenn sie es verlangten  
sie 2. bis 3. Tage vorher darzu wohl Präpariren solten, desgleichen solte hin-  
sühro kein Prediger, bey Straffe der Cassation, sich unternehmen, einem  
Gesunden, es sey wer es wolle, des Abendmahl mehr in denen Häusern oder  
auch in denen Sacristeyen zu geben? sondern es solte jedermann schuldig seyn  
in öffentlicher Kirchen, nach geendigter Vormittrags-Predigt, vor dem Tische  
oder Altar mit denen übrigen Communicanten zu communiciren. (\*) Am

D

23 Febr.

(\*) S. des Hr. Conslers von Ludewig rechtliche Erläuterung gegen das H. Nachts-  
mahl einzelner Personen, so zu finden in den Hallschen Anzeigen 1731. u. 46.  
p. m. 719. sequ.



23 Febr. 1732. langten Ihre Königl. Hoheit, der Herzog von Lothringen, zu Potsdam an; Da sie denn auf eine sehr liebeiche Art empfangen, auch mit Jagden und Exerciren derer grossen Grenadiers diversiret wurden. Fast zu gleicher Zeit, nemlich am 10. Mart. ward die Verbindung Ihre Königl. Hoheit des Cron-Pringens Friedrich mit der Durchl. Pringessin von Braunschweig-Bevern, Elisabetha Christina, feyerlich vollzogen. Derer bedrückten Salzburgischen Protestanten nahmen sich Ihre Königl. Maj. auß nachdrücklichste an, und liessen vielen tausenden in Lithauen besondere Obffer anbauen, darbey sie sich vieler Vortheile zu erfreuen hatten. Was sie auch in ihren Vaterlande zurückelassen müssen, besorgten Ihre Maj. daß es ihnen an Gelde verabsolget wurde. Wie diese Werthe Glaubens-Genossen auf ihrer Reise, so wohl in Sachsen, als Brandenburgischen, besonders in Berlin, von dem Königl. Hofe aufgenommen worden, leidet der Raum nicht, ein mehrers davon anzuführen. Genug sie fanden an Ihre Königl. Maj. einen liebeichen Vater, der sich ihrer treulich angenommen. Mittlerweile nun, da unser König auß liebeichste vor diese Leute sorgten, ward von denen Wiedriggefinnten fälschlich ausgesprengt, als ob Sr. Maj. gesonnen wären, aus diesen Emigranten pure Leibeigene zu machen. Diesen groben Unwahrheiten öffentlich zu widersprechen, liessen dieselben ein Edict herausgeben, welches auch durch dero Minister auf den Regensburgerischen Reichs-Tage bekannt gemacht werden. Im Monat Junio ward der lang gewährete Streit wegen der Erbschafft des Königs Wilhelmi von Engeland, zwischen Ihre Maj. und dem Pringen von Oranien und Nassau, gütlich beygelegt, und ein besonderer Vergleich darüber aufgerichtet, der ihnen zum größten Vortheil, zur Vermehrung ihrer Lande, wie auch zum Zuwachs ihrer, ohnediß ansehnlichen Reventuen, gereichte. Am 18. Jul. hielten Sr. Maj. der König eine Unterredung mit Ihre Röm. Kayserl. Maj. in Prag und Clumiz, da Sie den auch bey Ihre Durchl. den Pringen Eugenio am 12. August. zu Mittage zu speisen geruheren. Wurden nun Ihre Maj. u. dero Suite von dem Römischen Kayser mit stattlichen Verehrungen bedacht; so liessen es auch dieselben daragegen hinwiederum nicht ermangeln, viele ansehnliche Präsente unter die Kayserl. Bedienten auszuteilen. No. 1733. erhielten Ihre Maj. am 21. Jan. die Steyrnische Belehnung vor dem Kayserl. Thron, durch die Herrn und aevollmächtigten Minister; und nahmen auch nunmehr den Titul von Ost-Irland an. In Anfang des Monat May liessen dieselben nebst Chur-Honover und Braunschweig-Wolfenbüttel, einige Executions-Troupen nach der freyen Reichs-Stadt Mühlhausen in Thüringen zu marschiren, den von der Bürgerschafft wider den Rath erregten Leim stillen zu heiffen.

Dem

Den 12. Jun. ward das Hohe Beylager dero Cron-Pringens Königl. Hoheit mit der Durchlauchtigsten Pringessin von Bevern zu Salkthal auf das prächtigste vollzogen. Ihro Maj. langten nebst dero Königl. Frau Gemahlin und hochermeldten Dero Cron-Pringens Königl. Hoheit den 10. ej. vorhero allda an. Die Trauung geschähe in der dastigen Schloß-Capelle, wobey nebst den Pauken und Trompeten eine dreyfache Lösung der Canonen gehöret, und damit unter wählender Tafel fortgefahret wurde. Man brachte die nächstfolgenden Tage mit verschiedenen Lustbarkeiten hin, wie denn die Königl. und Durchl. Herrschafften unter andern woty Italänischen Opern: Lo Spacchio della Fedelta und Parthenope, wie auch einer Comödie, le Glorieux genannt, mit bey wohnten, auch sich nach Wolfenbütel und andern Orten erhuben. Endlich geschähe der Ausbruch am 19. Jun. und langten Ihro Königl. Hoh. die Cron Pringessin am 26. dieses zu Charlottenburg an, von do sie in Begleitung Ihro Maj. des Königs und der Königin am 27. früh wieder aufbrachen, und in denen auf Königl. Verordnung aufgeschlagenen Gezelten das Frühstück einnahmen. Sie fuhrn hierauf unter einem prächtigen Gefolge vor der Fronte einer Armee von 15 Regimentern, zu deren Musterung dieser Tag bestimmt war, vorbei. Nach Endigung derselben marschirte die völlige Armee vor den hohen Herrschafften vorbei; worauf der Einzug der Cron-Pringessin durch das Rondel in die Friedrichsstadt, zum Leipziger Thore herein geschähe. Im Hof des Schlosses ward dieselbe von Ihro Maj. dem Könige und dero Cron-Pringen und Generals-Personen empfangen, und sie nebst dem förmlichen hohen Herrschafften in die Zimmer begleitet. Hierauf ward offene Tafel gehalten, und diesen Tag also feilich beschloffen. Vor diese Pringessin ward nummehro eine gar ansehnliche Hofstatt bestellet, auch deroelben das Amt Koppia in der Mittel-Marf. jedoch unter Direction der Königl. Kriegs- und Domänen-Cammer, zu dero freyen Disposition überlassen. Am 2. Jul. gleichergestalt die hohe Vermählung der dritten Königl. Pringessin, Philippine Charlotte, mit dem Durchl. Prinz Carl, und nummehrigem regierenden Herzog von Braunschweig vor sich, wobey es, wie den leicht zu ersichten, abermahls aufs herrlichste zugegangen. Bey dieser doppelten Vermählung lezten Ihro Maj. abermahls eine Probe Landes-Väterlicher Hulde dero getreuen Unterthanen vor Augen, indem Sie denselben das schuldige Don gratuit u. die Pringessin-Steuer in Saaden erließ, und solches durch ein Königl. Ausschreiben kund zu machen geruheren. (\*)

Die Bewegungen, welche die so genante Santia. pragmatica hin und wieder,

D 2

(\*) S. zu finden in Cabinet großer Herren P. 8. p. m. 388. sequ.

wieder, und auch an benachbarten Höfen machte, beschäffligte das Königl. Cabinet wiederum gar sehr; jedoch weder dieser Umstand noch die Unruhen, welche sich in Pohlen ereigneten, veränderten bey Ihro Maj. das gute Vernehmen, in welchem selbiger mit Ihro Maj. dem Könige von Pohlen stund. In dem darauff erfolgten Pohlen. Erbullen wolten sie ebenfalls neutral bleiben und der daraussentsonnene Krieg im Reich konte nicht Ihro Maj. abhalten, da der Röm. Kayser und das Reich von der Cron Franckreich waren feindlich angegriffen worden, 10000. Mann zu Hülfe zuschieben. Da sie kamen selbst nebst dero Cron-Prinzens Königl. Hoh. und deren übrigen Hr. Marggrafen durchl. im Monat Jul. im Kayserl. Lager am Rhein an des Prinzens Eugenii Durchl. erfuchten Sr Maj. dero Aufenthalt in dem Haupt-Quartier zu nehmen aber sie bedanckten sich dafür und schloffen in einem Gezell, mitten unter ihren eigenen Tropfen. Als die Festung Philippsburg an die Franzosen über gegangen war, verliessen, Sr Maj. die Kayserl. und Reichs-Armee, und giengen über Franckfurt nach Mayns Daselbst wurden sie von dem Churfürsten aufs herlichste bewirtheet. Von da begaben sie sich nach Wesel. Allda wurden sie mit einer Kranckheit überfallen, und als sie nach Westphalen reiseten, verdoppelte sich dieselbe dergestalt daß sie am 14. Sept. sehr Kranck und schwach zu Potsdam anlangten. Jedoch durch Gottes Beystand und des Weltberühmten Hoch. Geh. Rath. Hofmans Hülffe, wurden Ihro Maj. restituiert, daß als dero Wiedergernehung ein rechtes Miracul zu nennen, jegrößser die Gefahr vorhero war.

Am 10. Nov. gieng das Hohe Beplager der vierden Königl. Prinzessin, Sophia Dorothea Maria, mit dem Durchl. Marggrafen von Brandenburg-Schweid vor sich Jedoch konte die Freude, wegen des betrübten Zustandes, worinnen sich Ihro Maj. der König befanden, weder vollkommen noch allzugroß seyn, obgleich dieselben von einer Zeit zur andern an die Gesellschaft schickten, sich lustig zu erzeigen. Als nun Ihro Maj. nach überstandener Kranckheit von Potsdam in Berlin ankamen, äußerte sich die Freude bey dero Unterthanen, insonderheit bey der Miliz, vor allen andern Wer die Hochachtung sehen sollte, so iezo dem Hoch. Ge. Rath Hofmann, als Sr Maj. vornehmsten Medico, von jedermann erweisen wird, schreibt ein gewisser Autor in einem Historischen Journal, der würde sich das Vergnügen und die Danckbarkeit der Macedonischen Soldaten einbilden können, sie mag den Alexander Magnus sich zum erstenmahl nach seiner Genesung vor der Armeen sehen ließ, dessen Leib-Medico, Philippo bezeigten, wovon Curtius sagt: Nec avitius ipsum Regem, quam Philippum intuebatur exercitus; pro se quisque dextram ejus amplexi grates habebant. Da Ihro Königl. Maj. bey dem Saltzburgl. Emigrations-Wesen dero Eifer für die Prote-

Protestantische Collegion rühmlichst bezeigt so gñneten dieselben auch einigen zu Berlin angelangten Berchtoldsgadischen Familien; indem Er. Maj. Dero Geh. Rath, Kil. von Herold, welcher sich bisher bei Saltzburger mit vieler Liebe und Bemühung angenommen, die besondere Aussicht über die aus Berchtoldsgaden emigrirte Bischoffs wies, deren 30. Familien in Berlin blieben, allergnäd. auftrug, damit derselbe für ihre Verpflegung im Geistlichen und Leiblichen Sorge tragen möchte. Es wurde daher für die Kinder der Emigranten ein eigner Schulmeister bestellt, auch zu Erbauung eines Schul-Hauses, worzu Ihre Maj. die Materialien nebst 100. Thlr. für die Arbeiter schenckten, Anstalt gemacht. In diese Gnade erstreckte sich auch auf die Böhymischen Exulanten, welche in Dero Landen ihre Zuflucht nahmen. Es ward demnach auf derselben allergnädigsten Befehl eine neue Kirche auf der Friedrichsstadt in Berlin für sie gebauet, worzu am 21. Nov. der Grundstein gelegt worden. In eben diesem Jahre ward die an statt der vor 2. Jahren durch einen Donnerschlag abgebrannten, neu erbauten S. Peters Kirche in hoher Gegenwart samml. Königl. und Hochfürstl. Herrschaften am IV. Sonntage nach Trinit. mit besonderen Solennitäten eingeweihet. Die Einweihungs-Predigt hielt der gelehrte Hr. Probst und Consistorial-Rath, D. Reinbeck, über die Worte des Propheten Haggai Cap. II. v. 2. 9. und Ihre Königl. Maj. geruheten allergnädigst die Kirche mit sehr kostbaren silbern Geräthe zu beschenken. Gleiche Gnade genossen auch die Französische Reformirten zu Königsberg, indem allda für dieselben eine neue Kirche zu erbauen angefangen, in Monat Julio der Grund darjugelegt worden. Die Zeit her im Herzogthum Mecklenburg entstandene Unruhen schienen Ihre Königl. Maj. so erheblich, daß dieselben zu Ausgang des Oct. 3. Regimente, wovon eines aus Infanterie die andern beyden aus Cavallerie bestunden, unter dem Commando des H. Gener. Lieuten. von Schwerin in die Gegend von Pörsim, Süstrau und Neustadt einrückten ließen. Es wurde hierauf ein Königl. Patent d. d. Berlin d. 17. Oct. des Inhalts publiciret: „Wie Ihre Königl. Maj. von Preuss. sen dieserwegen Dero Vöcker ins das Herzogthum Mecklenburg marschiren lassen, weil durch die entstandenen Unruhen bisher viele Unordnungen vorgegangen und die Leute sehr mitgenommen worden; Daher Ihre Maj. als Groß Director, hierinnen ein Mittel zuschaffen, sich gemüßiget befunden, um mit den Braunschweig-Lüneburgische Troupen alles wieder herzustellen, also, daß, wenn dieses geschehen, die Festungen Dömitz und Schwerin völlig wieder befreyet, und besagte Vöcker sich zurück gezogen. Dero Troupen aleichfalls wieder abmarschiren solten. Inzwischen verursachte diese Einrückung bey den Hannoverschen und Wolfenbüttelischen

Troupen nicht geringes befremden, und man besorgte allerhand Irrungen indem besagte Bückler verlangten, daß die Preußischen einen Strich Landes, wozu die Ortter schon specificiret waren, allein besetzen möchten, da hingegen diese sich mit jenen überall vertheilen wolten. Endlich, da so wohl wegen der Auszahlung an die Erections-Troupen, als auch wegen Einrückung einer gewissen Anzahl Holssteinischer und Schwarzburgischer Soldaten die Verfügung getroffen wurde, so nahmen die Preußischen Reimentern mit den Hannoverschen und Wölffenbüttelschen Bücklern von dar ihren Abzug. Am 31. May 1736. führten Ihre Maj. Dero geliebten Cron-Prinzen in das Kriegs- und Domainen-Collegium ein, nachdem dieselben Tages vorher ein grosses Vergnügen über die Geschicklicheit des Regiments Sr. Königl. Hoheit des Cron-Prinzens, welches gemustert wurde, blicken lassen. In den Monaten Jun. und Jul. hielten Ihre Maj. der König die fast alle Jahre gewöhnliche Musterung über Dero Armee. Dierhalb brachen Sie nebst Dero Cron-Prinzen am 7. Jul. von Berlin auf, und d. 14. ej. kamen Selbige in Preussen in dem Lager an, daß sich bey Beblau zusammen gezogen hatte, und welches Sr. Maj. musterten. Nach deren Endigung begaben sich Dieselben nach Königsberg, und nahmen sonderlich die Zimmer, wo sich König Stanislaus aufgehalten, und allen Housrath zurückgelassen hatten, in hohen Augenschein. Den 4. Aug. kamen Sie in Danzig an, Sie hielten sich aber daseibst nicht über 4. bis 5. Stunden auf, weil Sie nach Berlin eilten, und den 8. dieses daseibst des Morgens eintrafen. Da nun Sr. Maj. bereits gedachten Königl. Stanislaus alle Höflichkeit in Dero Linden erzeigen, und die verlangte Sicherheit genießen lassen, ihn auch die Königsberger ohnsehlbar, in Betrachtung, daß er ihnen ein ansehnliches Stück Geldes eingetragen, gerne länger behalten hätten; so mußte nicht nur der Französische Gesandte in Berlin, Marquis de Ehetardie, deswegen im Namen des Königs von Frankreich Dank abstaten; sonder auch am 3. Sept. Sr. Königl. Maj. ein Geschenk von der Königin in Frankreich überreichen, welches in 7. Teppichen, 4. mit Goldreich durchwirkten Portiren, darauf Heidenische Gottheiten vorgesetzt sind, und 5. Teppichen auf Persianische Art, so aus der berühmten Fabric der Gobelins bestunde. Der König Stanislaus überschickte auch Sr. Maj. sein sehr künstlich gemahltes Bildniß, damit sich dieselben, Sie ihn auch in Berlin so liebreich empfangen, sein desto besser erinnern könnten. Im Monat Decemb. wurde der Fürst von Hohenzollern, wegen des heil. Röm. Reichs Erbschammerer-Amtes von Sr. Maj. belehnet. Die Belehnung empfing im Nahmen Ihres Durchl. Dero Preussl. Geh. Rath und Cammerherrn von Bückeris. In diesem Jahr ließen Ihre Maj. verschiedne gute

Drd.

Ordnungen, und zwar vornehmlich wegen Kirchen und Schulen, in Dero Länden machen. So ergieng auch bereits im vorigen Jahre ein Königl. Ausschreiben d. d. 14. May 1735. an alle Universitäten, ohne Dispositum zu haben, keinen Studenten zu befördern, auch den wiedersehlischen Armen ihre Beneficia und Frey-Tische zu entziehen. (\*)

Die Julichische Successions-Sache kam auch in diesem Jahre abermahls in Bewegung. Und ob schon Sr. Maj. wünschet, Vermittelung derer Holländischen Staaten sich in der Güte, setzen zu können, und sich zu verschiedenen Puncten anerbieten; so hat doch bis dato Chur-Pfalz dieselben nicht annehmen wollen.

Im folgenden 1737sten Jahre waren Ihro Maj. bedacht, alles in dero Länden ordentlich einzurichten, und das was nur, Dero Hohen Einsicht nach, einiger massen überflüssig scheinen konnte abzuschaffen. Dero wegen viele neue Verordnungen welche Theils die Kirche (\*\*\*) Theils das gemeine

(\*) Darüber haben der off. erwehnte Hr. Canzler v. Ludwig eine leinswürdige Erklärung gegeben in Hallschen Anzeigen 1735. p. m. 369. seq. darunter merckwürdigst der 5. 6. und 17.

(\*\*) Hierunter gehören die Kirchen-Gebäude und Ceremonien, da nemlich das Abhängen der Gebete, der Episteln und Evangelium der Einsegnung des H. Abendmahls, und des Segens, abgeschafft, und hingegen diese ins gesamt laut und deutlich zu desto mehrerer Erbauung, wie es in dem Rescript lautet, der Gemeinde geleien; ingleichen auch die aus dem Pabsthum herrührende Chorrecke, Caseln und Messgewante, aller Orten, wo solche noch verhanden, so fort, jedoch auf eine gute Art, und ohne viel Aufsehens zu machen, abgestattet, auch wenn ein oder anderer einfältiger sich daran stossen sollte, derselbe von dem Prediger entweder ins besondere, oder allenfalls in der Predigt, wo es nöthig eines andern unterrichtet und bedeuert werden sollte. Zu Berlin, und in den Theilen der Mark, die unter dem Berlinischen Consistorio stehen, wurde dieser Verordnung, alsobald nachgelebet. Die übrigen aber machten nicht also. Denn die Königsberger, die Pommern, die Stadt Magdeburg, das Ministerium zu Halle, die Stände und das Ministerium zu Halberstadt, und andere Orte, kamen, jede mit besondern und hündigen Vorstellungen ein. Sie beruffen sich unter andern auf den 15. Artikel der Augspurgischen Confession; auf die Friedens-Schlüsse; auf die von Ihren hohen Vorfahren Ihro Königl. Maj. bestätigte Kirchen-Ordnungen; auf die den Papsten bey ihren Gottes-Dienst vergönnete Kirchen-Gebäude und Gesänge; und auf die in den Jüdischen Synagogen, in den Königl. Länden, erlaubte Ceremonien. Weil man aber doch mit dem Abhängen sohr führe, so lieffen Ihro Maj. am neuen Jahres-Tag dieses 1737sten Jahres von neuen kund thun, daß es den dem von Ihnen einmahl gegebenen Befehl vortheilben sollte, weil unstreitig viel häßlicher geleien als gesungen werden könte. Da auch in dem Wesen der Religion nicht das allergeringste verändert worden wäre; so hätte um so viel weniger jemand Ursache, sich darüber zu beschweren; sondern man sollte vielmehr Gott dem allerhöchsten

gemeine wohl betreffen, zum Vorschein kamen. Was die politischen Verordnungen anbelangt, so gaben Sie im Febr. Befehl, daß die künftigen von den am Leben sich befindeten Margrafen von Brandenburg zu erzeugenden Prinzen und Prinzessinnen, nicht mehr den Titel Königl. Hoheit sondern die Titulatur, die Sie vor diesem gehabt, führen sollten. So waren auch Sr. Maj. höchst besorgt, daß Dero Residenz-Stadt Berlin immer mehr in einen blühenden Stand kommen möchte. Derwegen gaben Sie denenjenigen, welche bauen wolten, nicht nur Freyheiten, sondern auch von Dero Thronen Besteuern. Im Monat Febr. hatte jemand die Verwegenheit, aus einem Königl. Zimmer einen Sack mit Gelde zu entwinden. Nach geschehenen Scharffen, aber doch vergeblichen Untersuchungen, lieffen Thro Maj. am 17. ej. kund thun, daß Sie demjenigen, der den Diebstahl begangen, 24. Stunden Zeit geben wolten, sich aus dem Straube zu machen. und sollte ihn innerhalb solcher Zeit nicht nachgesehet werden. Würde er sich aber nach der Hand ertappen lassen, so würde man ihn nach aller Scharffe zu bestraffen wissen. Da sich nun an selbigen Tage eine Person die zu Vorstam eine Bedienung hatte, unsichtbar machte, so urtheilet man, daß selbiger dem allergnädigsten Befehl, aller gehorsamst nachleben wollen, und vielleicht der Dieb gewesen seyn müsse. Im folgenden 1738ten Jahre verlohren Thro Königl. Maj. einen Backern General an den Hrn. Feld-Marschall von Nagzar, dessen Tapfferkeit und Erfahrung im Kriegs-Wesen verschiedene große Kriegs-Helden hochgeachtet und bewundert. So fuhrten auch Sr. Maj. das folgende 1739. Jahr unermüdet fort, das Wohl Dero Unterthanen so wohl im leiblichen als auch im geistlichen zu besorgen. Sie lieffen dannenhero am 31. May in den sämtlichen Kirchen der Residenz Berlin das 2te Jubel-Fest, wegen der im Jahr 1530. in der Marck eingeführten Evangelischen Lutherischen Lehre feyerlichst begehen, worzu er dieselbhalb allergnädig. Befehl ertheileten. Und weil Selbige von vieler Zeit her

sten danken, daß nunmehr bey Einrichtung des Gottesdienstes, alles unnütze abgeschaffet, und die Anführung zu einem rechtschaffenen und thätigen Christenthum zum einzigen Endzweck genommen worden wärs. Dem (s) wie ihm wolle, istregierende Königl. Maj. haben eben, da ich dies schreiben ihre getreueste Unterthanen Lutherischer Religion in ihre völlige Gewissens Freyheit wiederum gesetzt, krafft dessen alle Gebräuche und Ceremonien, wie sie ehedem an einem jeden Orte und in einer jede Kirche gewesen, wieder einzuführen Dieselben allergnädigst verordnet. Auch für diese Gnade wolle der König aller Könige ein rechter Vergeltter seyn! Sonst hat der ungenannte Auctor des Historischen Jahr-Buchs 1737. so zu Franckfurt am Mayn heraus kommt seine Anmerkungen über diese neue Verordnungen gemacht, welche gewiß recht angenehm zu lesen sind; und zwar von p. m. 211. s. 223.

her bemercket, daß insonderheit die Reformirten Candidati und angehende Prediger, sich mehrentheils eine gezwungene, undeutliche und wenig erbauliche und erbauende Lehr-Art und Methode in Predigten angewöhnet, solches aber dem Werke der Erbauung in den Gemeinden hinderlich fallen; so hatten dieselben für nöthig erachtet, an die sämtlichen Reformirten Professores der Theologie auf dero Academies und Gymnasii eine Vorschrift ergehen zu lassen, wie sie selbige zum erbaulichen, deutlichen u. ordentlichen Predigten künfftig hin, mit allem ersinnlichen Fleisse, anzuführen hätten. Unter andern ward ihnen des berühmten und verdienten Hrn. Profess. Wolffens vernünfftige Logic bestens recommendet. Doch ich muß zuletzt noch anmercken, wie Ihre Königl. Maj. mit Ihre Maj. Dero liebwürthesten Frau Gemahlin 14. Prinzen und Prinzessinnen gezeuget. Vierer von diesen sind bereits wieder zu Gott gegangen. Zehne aber sind noch lts am Leben; nemlich vier Prinzen und sechs Prinzessinen.

Die Königlichen Prinzen sind:

- 1.) Ihre Königliche Hobeit der Cron-Prinz, und nunmehr regierender König und Churfürst Friderich, geboren den 24. Jan. 1712.
- 2.) Ihre Königliche Hobeit der Prinz August Wilhelm, geboren den 9. August 1722.
- 3.) Ihre Königliche Hobeit, der Prinz Friderich Heinrich Ludwig, geboren am Erdnungs-Tag, den 18. Januar. 1716.
- 4.) Ihre Königliche Hobeit, der Prinz August Ferdinand, geboren am 23. May 1730.

Die Königlichen Prinzessinen sind:

- 1.) Ihre Königliche Hobeit, die Prinzessin Friderica Sophia Wilhelmina, geboren den 3. Jul. 1700. vermählt an Ihre Durchlaucht den Herrn Marggrafen von Bayreuth
- 2.) Ihre Königliche Hobeit, die Prinzessin Friderica, geboren den 28. Sept. 1714. Vermählt an Ihre Durchl. dem Herrn Marggrafen von Anspach.
- 3.) Ihre Königliche Hobeit, die Prinzessin Philippine Charlotte geboren den 13. Mart. 1716. Vermählet an Ihre Durchl. den Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.
- 4.) Ihre Königliche Hobeit, die Prinzessin Sophia Dorothea Maria, geboren den 25. Januar. 1719. Vermählet an den Herrn Marggrafen von Brandenburg Schwedt.
- 5.) Ihre Königliche Hobeit, die Prinzessin Louisa Ulrica, geboren den 24. Jul. 1720.

E

6.) Ihre

6.) *Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Anna Amalia, gebohren den 9. Novembr. 1723.*

Die verstorbenen Königl. Prinzen und Prinzessinen betreffende so waren Dieselben nach Ihrer Geburts Ordnung:

1.) *Friederich Ludewig, gebohren den 23. Novembr 1708. starb am 13. May 1709.*

2.) *Friedericus Wilhelmus, gebohren den 16. August. 1710. starb am 31. Julii 1711.*

3.) *Charlotte Albertine, gebohren den 5. May. 1713. starb den 10. Januari 1714.*

4.) *Wilhelm Carl Ludewig, gebohren den 2. May. 1717. starb den 31. August 1719.*

Nunmehr wende ich mich zu dem 1740sten, als dem Sterbe Jahr Sr. Königl. Maj. Dieselben Wären bereits seit einigen Jahren mit verschiedenen beschwerlichen Zufällen befallen worden. Diese fiengen seit etlichen Monaten wieder überhand zu nehmen da nun *Ihro Maj.* sahen, daß Ihr Lebens-Ende immer näher und näher herbeikame, so ließen sie dm 27. May, laut öffentl. Nachrichten den Geh. Staats-Kriegs Dirigerenden Minister von *Boden* nach *Potsdam* kommen, und brauchen in folgenden Worte gegen dem selben aus. *Es ist gut Bodens, daß ihr kommet, ich werde sterben, darum helfte mir mein Testament machen.* Freytags Sonnabends und Sonntags beschäftigte man sich damit, welches Testament denn von *Ihro Maj.* dem Könige, des damahls noch Cron-Prinzens Königl. Hoheit des Fürsten von *Deßau* durch und der beyden Minister der *Her. von Bodens* und *Pudewills*, unterschrieben worden seyn. Montags darauf ließen sich *Ihro Maj.* in den Stall und auf die Parade fahren; Abends aber mußte der *Her. Propst von Rotoff* von *Berlin* dahin kommen, mit welchen und andern Lutherschen Geistlichen aus *Potsdam* sie die nacht wieder zu *Ihro Maj.* beruffen, da denn selbige in diese Worte ausbrachen. *Boden, diesen Abend sterbe ich, bleibe bey mir ich will meinem Prinzen die Regierung übergeben. Solches soll früh gegen 8. Uhr sollen isßne und mit größerer Deirection geschehen seyn.* Hierauf biteten wiederum *Ihro Maj.* und nehmen sie dann von ders *Liebwerthesten Frau Gemahlin* Königl. Maj. auf das beweglichste und mit vielen *Dancksagung* Abschied, da so dann des Cron-Prinzens Königl. Hoh und die sämtlichen Königl. Prinzen und Prinzessinen erscheinen mußten, und verschiedene gute Ermahnungen erfolgten. Nachdem *Ihro Maj.* die anwesenden Königl. Kinder geküßet, und dem *Her. von Bodens* gleiche Gnade erwiesen, auch selbigen ersucher

ersuchet, Er. Maj. dem neuen Könige in der Regierung dreulich beyzustehen  
 werden des Fürsten von Dessau Durchl. mit allen Officiers vorgelassen, von  
 welchen Unser König mit thranenden Augen Abschied genommen haben sol-  
 len. Als die letzten Worte Ihro Königl. Maj. bey dieser Entrephe giebe  
 man diese an. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht &c.  
 Auch sollen sich Ihro Maj. gegen den Hrn. von Boden folgender Gestalt  
 erkundret haben: Ach! Mein lieber Boden, wie leichte ist mir es  
 nun, da ich die Regierung nicht mehr auf den Schuldern habez  
 Als dieses vorbey beteten Ihro Maj. wieder stark, Kleideten sich so dann  
 an und ließen sich in deroer Stuhl Wagen auf dem Schlosse herum fahren,  
 da sie denn immerfort von des Cron-Prinzens Königl. Hoheit und dem  
 Hrn. von Boden begleitet wurden. Um 11. Uhr geschiel es Ihro Maj. die  
 Parade noch einmah mit anzusehen. Um 12. waren Selbige dem Ansehen  
 nach verschieden; Nach einer halben Stunde erholten sich Ihro Maj.  
 wieder und beteten hefftig, und nachdem Sie Ihro Maj. der Königin zum  
 letzten mahl Danck gesagt, ersuchten Sie aus des Cron-Prinzens Königl.  
 Hoheit und die übrigen Königl. Kinder, Sie mit den Predigern und den  
 Leib-Medico Uertzen alleine zu lassen. An den Letztern soll hierauf von  
 Ihro Maj. die Frage gethan worden seyn: In einer Stunde sterbe ich,  
 Uerr, nicht wahr? nach einer halben und vierhel Stunde sey dieses  
 wiederholtet worden; worauf Er. Maj. gefaget: Nun GOrulob, so  
 ist es bald überstanden; Da sie denn um 3. Uhr ganz sanfte einge-  
 schlaffen, indem Selbige von dem Brande, als Dero letzten Kranckheit,  
 verzehret worden. Dieser hohe Todes-Fall ward so wohl durch läutung  
 der Glocken von 12. bis 1. Uhr in denen Königl. und Chur-Landen, womit  
 4. Wochen continuiret wurde, als auch durch folgendes Formular be-  
 kannt gemacht:

**Formular der Notification des berrübten Zintritts dieses grossen  
 Königs, so Dero hoher Nachfolger der Crone und Chur,  
 von denen Cangeln abhändigem lassen.**

Es ist allbereits, uns allen bekant, wie daß, es dem allwaltenden  
 Gott, Herrn über Leben und Tod, nach seinem heiligen, und allweisen Rath,  
 gefallen, am verwichenen Dienstage, als dem 21. May, nachmittags um  
 3. Uhr, aus diesen zeitlichen Leben in die selige Ewigkeit zu versetzen, den  
 Allerdurchl. Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm,  
 König in Preussen, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römischen  
 Reichs Erz-Cammerern und Churfürsten, souverainen Prinzen von Ora-  
 nien, Neuchatel und Bollengin in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich,  
 Berge, Steirin, Pommern, der Cassuben, und Wenden, zu Meckelnburg,  
 auch

auch in Schlesien, zu Croffen Herzog, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Rakeburg, Ostfriesland, und Mds, Grafen zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Ringen, Schwerin, Bühren und Lehdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Roskoff, Stargard, Lauenburg, Bülow, Arlay und Breda, 2c. 2c.

Seine nunmehr höchstfelichste Königliche Majestät, waren bereits sein einigen Jahren mit verschiedenen beschwerlichen, gefährlichen, theils auch schmerzlichen Zufällen befallen worden, welche sie doch durch göttlichen Beystand überstanden, durch selbige auch weder an fleißiger Übung Ihres Gottesdienstes noch an ihren hohen Regierungs-Sorgen sich hinterlassen, als welchen sie mit einer Verwunderungs würdigen Emsigkeit unermüdet obzuliegen nie unterlassen.

Endlich fieng seit einigen Monathen die Gewalt der Krankheit an, überhand zu nehmen, daher seine Königliche Majestät zu einer, nach Gottes heiligen Willen vorsehenden Veränderung sich mehr und mehr zu bereiten, viel Zeit Christlichen Gesprächen und Betrachtungen, zu mahl gegen Dero selbiges Ende zu betrachten, öfttere brünstige Seuffzer und Gebete zu Gott abschickten, und ihren Glauben an das theuere Verdienst unsers Erlösers durch den andächtigen Gebrauch Des heiligen Abendmahls, erbaulich bezeugeren, auch Dero Königl. Hauf, besondertlich Dero Cron-Nachfolger, mit einer Königl. Großmüthigkeit, selbst auf das herzlichste seegneten, und also in Christlicher Gelassenheit der göttlichen Auflösungs-Stunde erwarteten, welche auch verwichenen letzten Tage des May-Monaths eingebrochen, an welchen Seine Königl. Maj. Ihre Zeitliche Krone mit der himmlischen ewigen frölich verwechselt haben, nach dem Sie Dero letzte Worte: Nun betet, betet! laut ausgesprochen hatten.

Ob wir nun wohl über diese uns befallene schwere Landes-Trauer uns billig betrüben müssen; So haben wir doch auch grosse Ursache, dem gütigen und barmherzigen Gott feyerlichst zu danken, daß er bey einer so wichtigen Veränderung uns nicht wie Schafe ohne Hirten hat seyn lassen, sondern einen gottseligen, großmächtigen, tapfern und mit recht väterlicher Liebe gegen seine getreue Unterthanen entzündeten König, Regenten und Landes-Vater uns verliehen, nemlich den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten, Fürsten und Herren, Heren Friedrich, König in Preussen Marggrafen zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerern und Churfürsten, souverainen Prinzen von Oranien, Neufchatel und Ballengin, in Geldern zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stertin, Pommeren der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien, zu Croffen Herzog,

Herzog, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden Schwerin, Rakeburg, Ost-Friesland und Mörs, Grafen zu Hohenjokern, Ruppin, der Marck Ravensberg, Hohenstein, Zecklenburg, Lingen, Schwerin, Büren und Lehrdam, Herrn zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargardt, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ic. ic.

Wir flehen den grossen und allmächtigen Gott mit brünstigen Herzen an, daß er die angetretene Regierung Unsers allergnädigsten Königs und Herrn mit seinen allermildesten Segen dergestalt überschütten wolle, daß Unsere, auf Ihr und Seine grosse Vollkommenheiten, gesetzte unendliche Hoffnung und Zuversicht erfüllet werde, daß in Seinen Landen Gottes Ehre beständig wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Friede und Gerechtigkeit einander umarmen, Sein Stuhl grösser werde, als der Stuhl Seiner Glorwürdigsten Vorfahren, an der Cron und Ehr und Er, wie auch Seine Königliche Posterität demselben bis an das Ende der Welt, glücklichst besitzen mögen, damit wir und unsere Nachkommen, unter Seinen und Ihren Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit. Und das wolle Gott thun, um Seines lieben Sohnes, Jesu Christi Willen. Amen.

Das Königliche Trauer-Reglement war also eingerichtet: Die Königlichen Prinzen tragen scharre Kleider mit 3. Rindpffen von ordinären Tuche vorne am Rocke, Pleureusen am Armel, und Poignetten auf dem Camisol-Armeln. Ihre Schuhe sind von schwarzen Corduan mit schwarzen Schnallen, und Degen, wie auch die Kutschen, schwarz überzogen, dabey gehen alle Bedienten schwarz gekleidet. Die Einheimischen Ministri und sämtliche von Adel werden eben solche Kleidung tragen, nur daß die Pleureusen oben am Rock-Armel sitzen, und sie keine schwarze Liverey und Kutschen haben. Andere vornehmere Bediente, die nicht von Adel sind, gehen in gleicher Trauer, doch ohne Pleureusen. Die fremden Ministri können es mit ihrer Equipage und Livree halten, wie ihnen beliebt; Sie selbst aber werden ersuchet, bey Hofe in obgemeldeter Trauer gekleidet zu erscheinen.

Die Königl. Leiche lag auf dem Schlosse in einem mit ordinären Tapeten ausgeschlagenen Zimmer. Der Sarg war Eichen, mit Beinwand beschlagen, und mit Hobel-Spänen ausgefüllet. Der König lag darin in völliher Regiments-Montur, mit dem Ordens-Bande des schwarzen Adlers. Die Einiamenten waren an Sr. Maj. fast gar nicht verändert, sondern so, wie man sie sonst gesehen. Das Sarg stand

auf einer Erhöhung, worüber eine schwarze Samtene Decke lag, und auf beyden Seiten war, eine Hand breit ab von dem Sarge eine andere dergleichen Decke ausgebreitet, so daß es schien, als wenn der Leichnam auf dem Sammet ruhte. Die Handgriffe des Sarges waren nicht von Metall, sondern bestanden in Ledernen Riemen. Neben dem Sarge lagen auf 3. verschiedenen mit schwarzen Sammet überzogenen Touberts, zur rechten die Echarpe und der Hut, zur linken ein Officier Degen mit dem Feld-Zeichen, und zu den Füßen Helm, Handschuh und Sporen. So stunden auch auf jeder Seiten silberne Gueridons, und nicht weit davon saßen die Generals, Rodenburg und Waldau; Die Obristen, Werfhan und Weicher; Die Obrist-Lieutenants, Einsiedel und Sälker, die Majors, Keeder und Bolenz, und der Capitain von Lüderitz. In den Wänden waren rings herum große silberne Wand-Lüster befestiget, worauf weiße Wachs-Kerzen brannten, als Abends um 10. Uhr war es allen und jeden erlaubet, die Leiche zu besehen. Alsdenn aber ward der Sarg, nachdem man dem Könige den Hut zur linken Hand gelegt, zugeschlagen, und wie dieses geschah, von 12. Capitains und so viel Lieutenants auf den Händen nach der Garnison-Kirche in folgender Ordnung getragen: 1.) Die Leib-Jäger und Eskadren. 2.) Die Reiter. 3.) Die Königl. Pagen, 4.) Der Ober-Küchenmeister, 5.) Die Königl. Leiche, 6.) Der General von Schwerin, des Herzogs von Holstein Durchl. der General von Bodenbrug und der General von Sidow, insgesammt schwarz gekleider. 7.) verschiedene andere hohe Officiers in ihrer gewöhnlichen Montirung ohne Beobachtung des Rang-es, so, wie sie den König, bey Lebzeiten vom dem Schlosse nach dem Reit-Strake zu begleiten pflegten. Gleich neben dem Sarge giengen 24. Frey-Corporals mit brennenden Wachs-Fackeln, die noch 24. Unter-Officiers mit verkehret besenkten Kurz-Gewehren zur Seiten hatten. Außer diesen sah man noch bey dem Sarge die 4. Cammer-Diener ganz schwarz gekleider, und mit langen Fldhren auf den Hüften. Der Sarg selbst war mit einer schwarzen samtenen Decke behangen, und auf demselben lagen Degen, Echarpe, Helm, Handschuh und Sporen. Vor der Kirche ward die Leiche von den Predigern empfangen, und nachdem man in der Kirche angelanget, auf den Tisch des Herrn, der mit einer schwarzen samtenen Decke beleset war, niedergesetzet, und nicht lange darauf schoben die hohen vordennannten Generals den hölzernen Sarg in einen andern von schwarzen Marmor, woben sie, weil der Sarg gar zu schwer war, noch von 2. Obristen, 2. Obrist-Lieutenants, 2. Majors und 2. Cap-

2. Capitains müssen unterfüget werden. Hierauf ward der marmorne Sarg zugemacht, und das Gewölbe geschlossen womit sich die ganze Cerimonie endigte.

Das folgende Leichen-Begängniß selbst ward den 22. Juni. folgenden maffen begangen. Einige Zeit vorher waren 26. Pfündige Canonen von Berlin dahin gebracht, deren 22. von dem Schlosse im Lust-Garten, und die 2. übrigen vor der Kirche, gepflanzt waren, und an den ersten die Losung zur Abfeuerung zu geben. An dem Leichen-Begängniß-Tage selbst aber ward des Morgens von 6. bis 11. Uhr in jeder Stunde mit 3. Puls gelautet. Dergleichen geschah auch bey dem Anfange der Procession, nicht weniger nach geendeter Trauer-Music. Um 10. Uhr Vormittags fuhr der Leichen-Wagen aus dem Reit-Hause nach dem Schlosse, durch das Thor bey der langen Brücke, die grüne Treppe hinauf, bis zur Thür des grossen, Saals. Unten an der Treppe stand der Chor-Himmel, der nachgehends während der Procession vom Schlosse bis zur Garnison-Kirche, über den Sarge getragen ward, und zwar dergestalt, daß 12. Adel-Officers die Stangen, und 4. Leute-naunts die Cordons hielten. Die Thüre, wodurch man nach dem Sarge gieng, war mit schwarzen Lärche, in Silber-Floß eingesaffet, behangen, und überhaupt wie ein Thron-Himmel ausgeschmücket. Alle Treppen und Zimmer, die man passiren mußte, waren gleichfalls schwarz bekleidet, und mit silbernen Cron-Leuchtern ausgezieret. In dem trauerem-Zimmer selbst sahe man zuerst das Königl. Wappen, auf weissen Mor-künstlich von Gold gestickt, und unter demselben einen Lehnstuhl, worauf Er. Maj. Bildniß im Wachs posirtet gesetzt wurde. Hierauf folgte das Castrum Doctis, samt schwarzen Sammet behangen, und mit großer Cron- und Wand-Leuchtern wie auch mit vielen Cueridons umgeben war.

Der überzug des Parade-Sargs war von Drap dargent mit massiven Zessen und goldenen Quasten, die Hand-Griffe aber waren Silber-Sammeten, mit Gold gestickt und mit Hermelin eingesaffet. Auf demselben lagen die Feld-Zeichen, als Helm, Degen, Commando-Stock, Scharpe, Ringkrone und goldene Sporn. Über dem Sarge erblickte man einen Himmel von goldenen Brocard mit herab hängenden Goldenen Quasten. Auf jeden Sticke stunden 4. Fabourets, deren Rücken von Drap dargent, und mit goldenen Quasten gezieret waren. Auf denen selber lagen zur Rechten die Krone, das Preussische Scepter, der Reichs-Appel und des Reichs

Reichs-Schwert. Das Reichs-Panier hielten St. Excell. der General von Schwerin, zur Linken der Courhut, das Reichs-Zustiegel in einer goldenen Capfel, die goldene Reichs-Kette und das Chur-Schwert. Vorberegte Trabouers waren samt dem Parade-Sarge in ein Geländer eingeschlossen, welches mit violet Sammet bekleidet war. Wie der Wagen auf der grünen Treppe ankam, ward der Königl. Sarg durch 8. Capitains des Königl. Regiments von der Estrade auf gehoben, und durch die Vorzimmer, die Galerie, und den grossen Saal nach dem Leichen-Wagen zugetragen und in denselben eingeschoben. Zugleich fieng man bey dem Königl. Regimente an, Marsch zu schlagen, und alle Officiers und Fahnen-Führer salutirten. Die vorbereigten 12. Unter-Officier aber übergaben die Stangen an so viel General-Majors und Obristen, als: von Waldau, von Kalckstein, von Bredow, von Kleist, von Linger, Graf von Truchsess, von Dohna, von Wartenleben, von Kochow, von Derschow, von Müllendorff, und von Kanneberg. So überreichten auch die Leutenants nehmlich die von Schulenburg, von Pflanz, von Platen und von Arnheim. Die 4. Zipfels wurden von so viel Ritters des Adler-Ordens, als General-Lieutenant von Glasenapp, von Bodenbrug, Stallmeister von Schwerin und Staats-Minister von Görtz getragen. Inzwischen traten die 8. Capitains wieder zu ihren Divisions, und alsdenn nahm die Proceßion ihren Anfang, bis dahin den Leichen-Wagen still hielte. Den Wagen bedeckete ein weiß Leichen-Tuch und hiernächst eine Decke von Brocard, worauf ein Adler nebst einer Krone gestickt, und die mit einem breiten Hermelin-Saum besetzt war. Über dem Sarge lagen auf einem Polster die schon benannte Feld-Zeichen. Längs dem Leichen-Wagen giengen 12. Capitains, wie auch 24. Unter-Officiers von der Berlinischen Garnison, unter Auführung zweyer Ober-Officiers. Die Pferde des Leichen-Wagens wurden von 8. Stabs-Officiern geführt, die eine gleiche Anzahl Königl. Kutscher mit Föhren auf den Hüten zur Seiten hatten. Neben den Trauer-Wagen giengen auch noch 12. Laquays in Trauer-Kleidern, ohne Seiten-Gewehr, mit entbloßten Häuptern, welche den General-Majors die Stangen unterstützten halfen. Wie nun der Leichen-Wagen gegen die Fenster des Zimmers unten im Schlosse, worin Ihre Königl. Maj. ehedem logirten, anlangeten, ward das Gewehr von dem Regiment verkehrt unter den linken Arm genommen, der Todten-Marsch geschlagen, und von den Hauptisten das Lied: O Haupt voll Blut und Wunden zc. gebla-

geblasen. Der Zug aber geschah in folgender Ordnung: 1.) Das  
 Königliche Regiment; 2.) Die Stadt-Bediente, Laquagen und Leib-  
 Jäger; 3.] Die Prediger Koch und Eisfeld, 8.] 4. Marschalls, als  
 der Cammer-Gerichts-Rath von Benckendorff, der Cammer-  
 Herr von Treschow, der Land-Rath von Hohenstäde, und der  
 Baron von Kiedel, als Cammer-Herr; 9.] Die Insignia,  
 nehmlich, das Ehr-Schwert getragen von dem Erb-Marschall,  
 Hr. von Partzig, der Ehr-Hut von dem Erb-Cämmerer, Grafen  
 von Schwerin, die Preussische Ordens-Kette von dem Staats-  
 Minister Hr. von Brandt, das Reichs-Siegel von den Staats-  
 Minister Hr. Pudewels das Reichs-Schwert, von dem Ober-  
 Jägermeister, Grafen von Schlieben, der Reichs-Äpfel von dem  
 Präsidenten, Hr. von Grumbkow, der Reichs-Scepter von dem  
 Staats-Minister, Hr. von Diereck, die Königliche Krone von dem  
 General-Lieutenant, Prinz Leopold von Anhalt-Deffau; 10.] 5.  
 Marschalls, als der Geh. Rath von Froben, der Hr. Marschalls  
 von Bieberstein, der Cammer-Director, Hr. von Münchow,  
 der Geh. Rath Hr. von Görne, der Geh. Rath von Böffel;  
 11.] Der Königliche Leichen-Wagen, welcher von 8. Pferden, so  
 schwarze sammtene Decken mit dem Königlichen aus Gold und  
 Silber bordirten Wappen aufhatten, gezogen ward; 12.] Das  
 Reichs-Panier, zwischen 2. Obristen, als Hr. von Pannwitz,  
 und von Wreech, getragen von dem General, Hr. von Schwere-  
 rin; 13.] Ihro kaiserliche Königl. Maj. und neben Dero-  
 selben des Fürsten von Dessau und des Herzogs von Holstein  
 Durchl. mit einer starcken Suite von Officiers. Hinter diesen gieng-  
 en die Königlichen Leib-Pagen seitwärts; 14.] Des Prinzen  
 August-Wilhelms Hoheit begleitet von dem Prinzen von Be-  
 bern und von einem Stabs-Officer. Auf den Seiten die Pagen  
 seitwärts; 15.] Der Prinzen Zeinreich Hoheit geführt von 2.  
 Stabs-Officiers und Dero Pagen seitwärts; 16.] Des Prinzen  
 Ferdinands Hoheit zwischen 2. Stabs-Officiers und Dero Pagen,  
 17.] Der sämtlichen Hrn. Marggrafen Hoheit nach am Range ih-  
 rer Geburt, in Begleitung hoher Officiers; 18.] 3. Ubeliche Mar-  
 schalls; 19.] Die sämtliche Staats-Ministri; 20.] Die sämtl.  
 Präsi

Präsidenten und Chefs der Berlinischen Collegien nach ihrer Ordnung; 21.] Die Deputirten des Berlinischen Magistrats; 22.] Der Magistrat von Potsdam; 23.] Die Königl. Leib-Kutsche, so Violet überzogen, mit grossen Decken behangen, und mit 8 Pferden bespannet war. Die ganze Kirche war, wie die Cangel schwarz beschlagen, mit Silber-Flor eingefasset, und mit grossen Kronen-Diactern und Wand-Leuchtern, ingleichen mit 1500. Lampen erleuchtet. An denen Ehren zwischen den Leuchtern, erblickte man hin und wieder die Königl. Wappen. Neben der Cangel war ein Piedestal auf Marsor Art angestrichen, über welchen ein Himmel mit einer von vielen Lampen erhellen Krone, und einem Adler, der seine Flügel ausbreitet, zu sehen war. Von den 4. Ecken dieses Himmels hiengen so viel schwarze Schleppen mit einer Hermelinen Einfassung herab. Hinter dem Catafalco waren 2.] Gemälde die von der Erden bis an das oberste den Kirchen reichten. Das unterste stellte verschiedenen illumirten Säulen ein Frauenzimmer mit einer ausgehenden Lampe, und das obere einen Engel vor, der mit Ihro Maj. Rahmen nach dem Himmel flog. An jeder Seite des Piedestals waren 4. Statuen, so die Preussischen Länder vorstellten, und zwischen denselben erblickte man weisse Blumen-Töpfe mit Cypressen-Bäumen, wie auch viel Gueridons mit Wachs-Lichtern. Als man nun bey der Kirche anlangte, schlossen sich die Generals mit dem Himmel an die Kirch-Thüre, worauf die 8. Capitains den Sarg hinein trugen, und Ihro Majestät demselben folgten. Der Himmel aber ward von den Unter-Officers, und der Leichen-Wagen von den Stall-Knechten nach dem Reit-Hause zurück gebracht. Die Capitains setzten unterdessen den Sarg auf das oberste Fuß-Gestell, und begaben sich so dann nach ihren Divisions. Von dem Piedestal aber ward derselbe, nachdem die Trauer-Cantata abgesungen, (\*) durch

(\*) Diese bestand aus einer Lateinischen Ode, davon der Estuf  
à l'antique folgender massen lautet: Sanctissima animæ  
Principis in victi pii felicis Friderici Wilhelmi &c. prid. Cal.  
Jun.

Durch die Generals an die Grufft getragen, bis dahin die Insignia und das Reichs-Panier folgten.

Raum hatte man das Begräbniß (\*) erreicht, als die Canonen 12. mahl mit geschwinden Schüssen, Feuer auf Feuer losgebrannt wurden, und eine Bataillon nach der andern ihnen antwortete. Dieses Feuer ward zweymahl wiederholt. Endlich ward die Königliche Leiche ins Begräbniß getragen und darinnen verschlossen. Die Insignia das Reichs-Panier wurden von zehn Lieutenants unter einer Escorte von 20. Gens d'Armes nach dem Schlosse zurück getragen. Ihre Königl. Maj. begaben sich mit den Prinzen des Königlichen Hauses nach dem Schlosse. In dem grossen Saal wurden 3. Tafeln angerichtet: 1.) Für die Generals, Ministers und Staats-Officiers: 2.) Für die Officiers vom Königlichen Regiment: 3.) Für die übrigen Officiers Sr. Königl. Majestät An der Ersten Tafel machte der Herr Baron von Baacke, (\*\*) und an der Zweyten, der Capitain von Dorek, die Honnours: Ihre Königl. Majestät aber speiseten in der Cammer, wo des Prinzen Ferdinants Hofbetten logiret haben, an einer Tafel von 5. Couverts.

Was die Auszierung des Sarg-Gerüstes und der Kirche betrifft, so hat selbiges aus nach stehenden Inscriptionen bestanden, Vorne an dem Piedestal sahe man das Wort: Immortalitati, und hinten ein Aem mit der Überschrift: & cineres Florebunt. Auf den

S 2

Seiten

Jan. 1740. indivorum numerum receptæ, dum d. X. Cal. Quinctilis ex Suvii ejus ex sequias itum in æde Prætoria Potsdaniensi voce tibiis schordis sultimum have dictum non sine hierumis. Berolini Fol.

(\*) Dieses haben Ihre Königl. Majestät glorwürdigsten Andenkens schon bey Dero Leibzeiten erbauen lassen.

(\*\*) Dieser ist nunmehr Sr. Königl. Maj. in den Grafen-Stand erhoben worden.

Seiten stund der vöblige Königl. Titul auf Lateinisch mit diesen Gedent-  
 Zeilen: Hostibus debellatis, Bomerania anteriori conquista, Bo-  
 russia & Lithuania-reconditis, Regni limitibus extensis, Atylo ob fidem  
 oppressis concessio, pacem, quietem populo reddidit, servavit, ac de-  
 nique, rebustam egeegie gestis, Regiam cum aeterna permutans Coro-  
 nam, Felicem, sed pramaturum imposuit finem An. 1740. die 31. Maji  
 vixit Annos LI. Menses IX. An den Pfeilern der Kirche erblickte man  
 12. kleine silberne Schilder von getriebener Arbeit deren Raum mit  
 schwarzen Luch und Silber-Floze eingefasset, und auf denselben  
 die Vornehmsten Königl. Eigenschaften mit beygefügten Divisen  
 abgebildet waren als 1. Castitas, mit den Worten: Sacra servat pig-  
 nora 2. Diligentia, m. d. W. In omnibus valet, 3. Oeconomia, m. d. W.  
 Abundantiam parit. 4. Experientia, m. d. W. Rerum Magistra 5. Sa-  
 pientia, m. d. W. Docet & dirigit 6. Nominis splendor m. d. W. Non-  
 nisi virtute 7. Pietas, m. d. W. Numinini grata, 8. Constantia, m. d. W.  
 Sic fulta manet. 9. Religio m. d. W. Incontaminata. 10. Temperantia,  
 m. d. W. Compescendo. 11. Valor m. d. W. Feronissimos comitat.  
 12. Vigilantia, m. d. W. Estibi & suis.

Da nun Sr. jetzt regierende Königl. Maj. an die hiesige Frie-  
 drichs-Universität allergnäd. Befehl ergehen ließen auf den 29. Junii.  
 einen solennen Panegyricum über den Tod Ihres Höchstsel. Herrn  
 Vaters Königl. Maj. zu halten; so säumeten dieselbe nicht, ihre  
 getreueste devotion dieserwegen abzustatten: Weil aber an eben die-  
 sen Tage die Funeralia Frühmorgens, in den Kirchen allen Landen  
 angesetzt, (\*) und theils zu solcher Zeit, Hoch. Löbl. Universi-  
 tät in Corpore, mit gewöhnlichen Trauer-Ceremonien, in der  
 Schul-Kirche der Leichen und Gedächtnis-Predigt beywohnte  
 und in den übrigen Stadt-Kirchen dergleichen gehalten wurden;  
 Theils

(\*) Denn es wurde dieser Tag mit einer Predigt über den von des höchst-  
 seel. Königs Maj. selbst erwehnten Leichen-Lekt auf 2. Timoth. 4.  
 v. 8. auch mit andern Solennitäten, so wie in dem Jahre 1713.  
 des Leichen-Begängnisses Königs Friedrichs des Ersten gefeyert, wo-  
 mit sich zugleich das bisherige Trauergeldute endigte.

Theils aber auch Nachmittags in der Schloß und Dom-Kirche  
 alle Collegia nebst dem Lutherischen-Ministerio der daselbst zu ha-  
 tenden Gedächtniß-Predigt sich einfanden da dem nach derselben  
 eine Trauer-Cantata abgesungen wurden nahm die Oratio, wel-  
 che Herr D. Johann. Heinrich Schulze, Prof. Med. und Elo-  
 quio Ord. nach seiner Beredsamkeit hielt, und die Trauer-Musik,  
 Tages darauff, und zwar Nachmittags um 2. Uhr, auf dem gros-  
 sen Auditorio auf der Waage, ihren Anfang. In der Haupt-  
 Kirche zu U. L. F. und in der Kirche zu S. Ulrich ward gleicher-  
 gestalt eine Trauer-Musik aufgeführt. Am ersteren verfügte sich  
 Edl. Hochw. Rath nebst deren Officianten und den Vornehmsten  
 aus der Bürgerschaft in langen Trauer-Mänteln in Procession,  
 vom Rathhause herunter in Corpore den 1. Julii. darauf bezeugte  
 das dasige Gymnasium die letzte allerunterthänigste Pflicht Ihrem  
 Landes-Vater, indem Selbigen zu Ehren 2. Orationes panegi-  
 ricas von dem Senior Gymnasium und Collegio III. Hr. Johann  
 Gottfried Lauff, und dem Conrectore, Herr Johann Dietrich  
 Krull, unter einer Trauer-Musik, in der Schul-Kirche, gehalten  
 wurden. Tagesvorhero ließ der Rector des Gymnas. Hr. Johann  
 Michael Gasser durch ein gedrucktes Programm, in welchen er  
 von dem vornehmsten Helden aus dem Hause Brandenburg, die  
 wegen ihrer Thaten oder Tugenden besondere Beynahmen erlan-  
 get haben, gehandelt, die vornehmsten der Stadt einladen. Der-  
 gleichen Lob- und Trauer-Reden wurden auch einige Tage hierauf  
 von einigen wohlgearteten Scholaren auf dem Pädagogio regio  
 und dem Wapfenhause in Glaucha mit den gewöhnlichen Cere-  
 monien gehalten.

Nun ist weiter nichts mehr übrig, als daß ich den Cha-  
 racter Ihres Majestät kürlich zum Beschluß entwerffe:

König Friedrich Wilhelm war von Kurzer untersehter  
 Statur, aber doch von Ansehen Majestätisch. Er haßte die  
 Laster und belegte die Verbrecher mit harter Straffe. Die Re-  
 ligion.

AK Nr. 2620

tion) und der Affect schienen in seinen Unternehmungen zu balanciren. So geschwinde dessen Entschliessungen, so beständig war doch die Ausführung. Die Musterung der Regimenter, die Par. Force Jagd und die Assemblée, welche des Abends in seinem Zimmer gehalten worden, waren die ordentlichen Divertissements des Hofes. Seine Kleidung hatte nichts prächtiges, und das Ceremoniel des Hofes war sehr eingeschränkt. Er eiferte vor die Vorrechte seiner Länder und seines Hauses. Seine Unterthanen wurden von ihm geliebet, er verlangte eben auch hingegen wiederum gehorsame Unterthanen. Seine starcke und schöne Armee war meistens das Haupt-Werck, worauf Er seine Sorgfalt und Bemühung wendete. Sie bestand aus dem Kern der längsten Leute, welche mit vieler Mühe und Kosten aus Europa zusammen gebracht worden. Weil er der beste Hausschammer an Gelde jemahls fehlen. Kurz, Er war ein Exempel von Königen, die zugleich gute Soldaten und gute Haushälter gewesen sind.



nc

an  
dar  
die  
fei  
tis  
ed  
rte  
In  
ge  
one  
ine  
ern  
en  
is  
is

ULB Halle

003 886 840

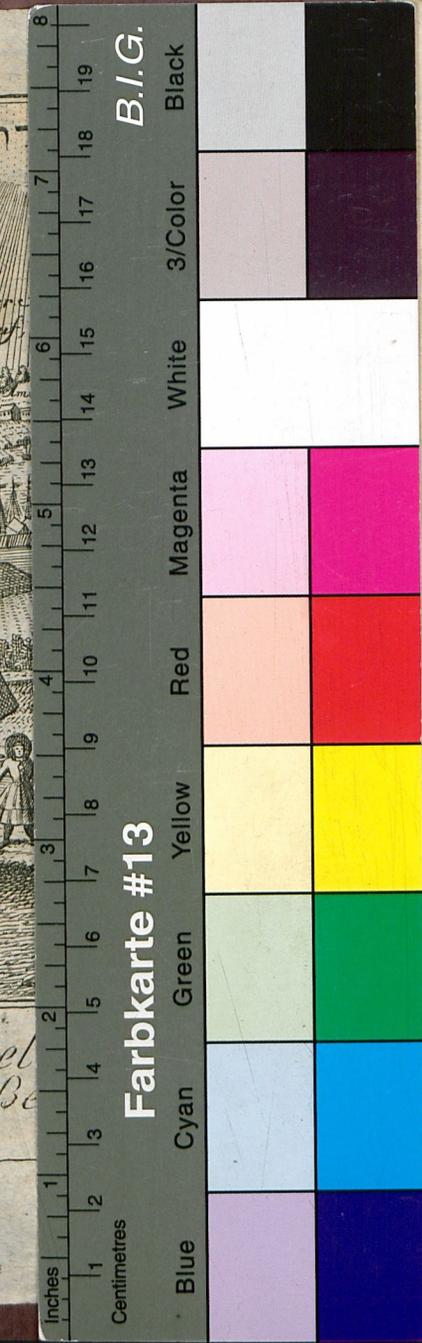
3



1511







Leben und Absterben  
**Friederich**

**Wilhelms,**

Königs in Preussen und Chur-Fürstens  
zu Brandenburg, ꝛ. ꝛ.

Bei dieser

**Dritten Auflage**

Mit vielen Curiosen Sachen vermehret und beschrieben

Von

**Johann Gottfried Wittag**

Collegen bey dem Gymna sio und Cantor an der Haupt-Kirche zu U. E. Frauen in Halle.

Grimma, zu finden bey Christian Vogeln, 1740.

